



COMPUTER GENEALOGIE

Magazin für Familienforschung

Wissen

Einführung in die Wappenkunde

WAPPEN

Der Weg zum eigenen
Familienwappen

Deutsche Wappenrolle

Wappenrecht

Wappen im Netz

SOFTWARE

Gaia Family Tree

INTERNET

Facebook -
Ein Gewinn für Genealogen?



65. Deutscher Genealogentag



27.-29. September 2013
Heidelberg

Heidelberg International School
Wieblinger Weg 7
und
HLT Gemeindezentrum
Wieblinger Weg 11-15

Vorträge u. a. zu den Themenbereichen

- Auswandererforschung,
- Exulantenforschung,
- Praktische Forscherhilfe im Internet,
- Namensforschung,
- Heraldik,
- Auswanderung, Rückwanderung,
- Forschungsmöglichkeiten in Heidelberg und Umgebung,
- Heidelberg macht Geschichte

Ausstellung (Eintritt frei)

- regionale und überregionale genealogische Vereine,
- geschichtliche Vereine,
- Archive,
- genealogische Fachverlage
- Programme zur genealogischen Dokumentation,
- Berufsgenealogen stellen sich vor,
- Hilfsmittel zur genealogischen Dokumentation

Posterausstellung

(Format: DIN A0)

Themenvorschläge für Poster:

- Meine Homepage (vom alten Photo zum Stammbaum),
- Migrationen meiner Ahnen,
- Berufe meiner Ahnen

veranstaltet durch die



Deutsche Arbeitsgemeinschaft
genealogischer Verbände e. V.
www.dagv.org

mit Unterstützung von


FAMILYSEARCH
www.familysearch.org

weitere Informationen
und Online-Anmeldung
unter

www.genealogentag.de



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Im Editorial der letzten Ausgabe hat sich unser langjähriger 1. Vorsitzender von Ihnen verabschiedet. Ihm und auch den anderen leider ausgeschiedenen Vorstandskollegen sei an dieser Stelle noch einmal herzlich für ihre unermüdliche Vereinsarbeit gedankt. Ohne sie wäre unser Verein vermutlich nicht das, was er heute ist: der größte genealogische Verein in Deutschland!

Heute, wenn Sie dieses Heft in den Händen halten, sind die berühmten 100 Tage, die „Neuen“ in einem Amt als Schonzeit zugestanden werden, schon vorbei.

Am 16. März 2013 hat die Mitgliederversammlung in Altenberge mich zur neuen 1. Vorsitzenden gewählt. So richtig „neu“ bin ich allerdings nicht, da ich den Vorstand bereits seit sechs Jahren als Beirätin unterstützt habe. In dieser Zeit habe ich mich insbesondere dem GenWiki und der Adressbuchdatenbank gewidmet. Zeitweise war ich auch als Redakteurin und immer wieder als Autorin für unsere schöne Zeitschrift „Computergenealogie“ tätig. Besonders stolz bin ich auf unser jüngstes und außerordentlich erfolgreiches Online-Erfassungsprojekt „Verlustlisten des 1. Weltkrieges“, das ich mit auf den Weg gebracht habe. Der Vorsitz unseres aufstrebenden Vereins stellt mich nun vor neue Herausforderungen, auf die ich mich sehr freue, für die ich aber auch die Unterstützung von Ihnen allen brauche.



Viele verwaltungstechnische Aufgaben sind zu erledigen gewesen und im Moment, da ich dieses schreibe, noch zu erledigen. Dank der großartigen Unterstützung meiner Vorstandskollegen bin ich guter Dinge, dass wir uns bald wieder unseren eigentlichen satzungsgemäßen Aufgaben voll und ganz widmen können. Geplante Projekte wollen wir weiter voran bringen, und immer wieder werden Vorschläge für neue Projekte an uns herangetragen. Um uns nicht endlos zu verzetteln und unsere Kapazitäten zu überfordern, haben wir in einem ersten „Baustellengespräch“ Prioritäten und Zwischenziele gesetzt und werden in der nächsten Zeit gezielt um Unterstützung aus den Reihen unserer Mitglieder werben.

Wie jedes Jahr stehen auch einige genealogische Veranstaltungen auf dem Programm, an denen wir teilnehmen. Hinter uns liegt bereits die Ideenwerkstatt der DAGV (27.-28.4.2013 in Göttingen). CompGen war durch vier Vorstandsmitglieder und drei selbst eingebrachte „Ideen“ vertreten. Die Zukunft der freien, sprich nichtkommerziellen Genealogie in Deutschland hängt unseres Erachtens ganz wesentlich davon ab, dass die deutschen Genealogievereine enger zusammenrücken, weg vom Inseldenken und hin zu mehr Kooperation. Die Aufgabe der DAGV wird es sein, in diesem Sinne zwischen ihren Mitgliedsvereinen zu vermitteln. CompGen möchte noch stärker als bisher die technischen Möglichkeiten für kooperative Projekte bereitstellen. Anlässlich der Ideenwerkstatt haben wir deshalb um die Unterstützung aller regionalen Vereine für das genealogische Ortsverzeichnis geworben, das in seiner Art einzigartig ist. Aber auch das GenWiki ist ein Projekt, das prädestiniert dafür ist, regionales Wissen auf einer gemeinsamen Plattform zu präsentieren.

Vor uns liegt der 65. Deutsche Genealogentag vom 27. bis 29. September 2013 in Heidelberg. In diesem Jahr steht er unter dem Motto: „Die Welt in Deutschland, Deutsche in der Welt“. Wenn wir in die Welt blicken, werden wir feststellen, dass vergleichbare Veranstaltungen, beispielsweise in den Niederlanden, England und den USA, für unseren nationalen Genealogentag noch deutliches Verbesserungspotential hinsichtlich öffentlichem Interesse und Besucherzahlen erkennen lassen. Wir alle können dazu beitragen! Der Verein für Computergenealogie wird wieder mit einem Stand, nahezu allen Vorstandsmitgliedern und einigen Vorträgen vertreten sein. Wir freuen uns auf interessante Gespräche mit unseren Standbesuchern, zu denen wir hoffentlich auch viele von Ihnen zählen dürfen.

Herzliche Grüße

Ihre

Marie-Luise Carl

COMPUTER GENEALOGIE

Magazin für Familienforschung

INHALT NR. 2/2013

WISSEN

Eine kurze Einführung in die Wappenkunde	8
Der Weg zum eigenen Familienwappen	12
Die Deutsche Wappenrolle beim Verein HEROLD zu Berlin	14
Das Recht auf ein eigenes Familienwappen	18
Wappenhandel – Wappenfälschungen	20
Heraldisch geprägte Vereine	22
Wappen im Netz	24

SOFTWARE

Angeklickt: Gaia Family Tree	26
Software-Meldungen	27

INTERNET

Facebook - Ein Gewinn für Genealogen?	28
---------------------------------------	----

COMPGEN

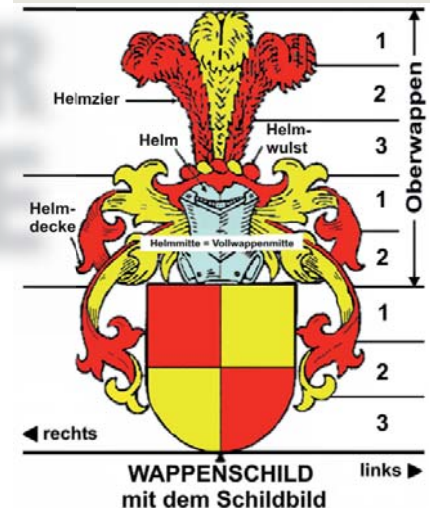
Westfälischer Genealogentag	32
Mitgliederversammlung des Vereins für Computergenealogie	32
GenWiki-Militärportal	32
Serverzugang für CompGen-Mitglieder	33

Kaleidoskop	5
Leserbriefe	33
Zu guter Letzt	34
Vorschau	34
Impressum	34

Titelfoto: © Nejron Photo - Fotolia.com

Quelle Tafel : /Aufschwörungstafel: Copyright Bildstelle GStA PK / Foto: Vinia Rutkowski, GStA PK, X. HA Brandenburg, Rep 9 Johanniterorden

WISSEN



Die Wappenkunde im heraldischen Sinne geht auf das 12. Jahrhundert zurück und beschäftigt sich mit dem Aufbau von Wappen und ihrer Bedeutung. Wer ein Familienwappen tragen oder die Wappen der Familie erforschen möchte, kommt nicht umhin, sich eingehend zu informieren.

Seite 8

SOFTWARE



Seit April 2010 gibt es das kostenfreie Genealogieprogramm „Gaia Family Tree“ der Firma LULU Software aus Kanada.

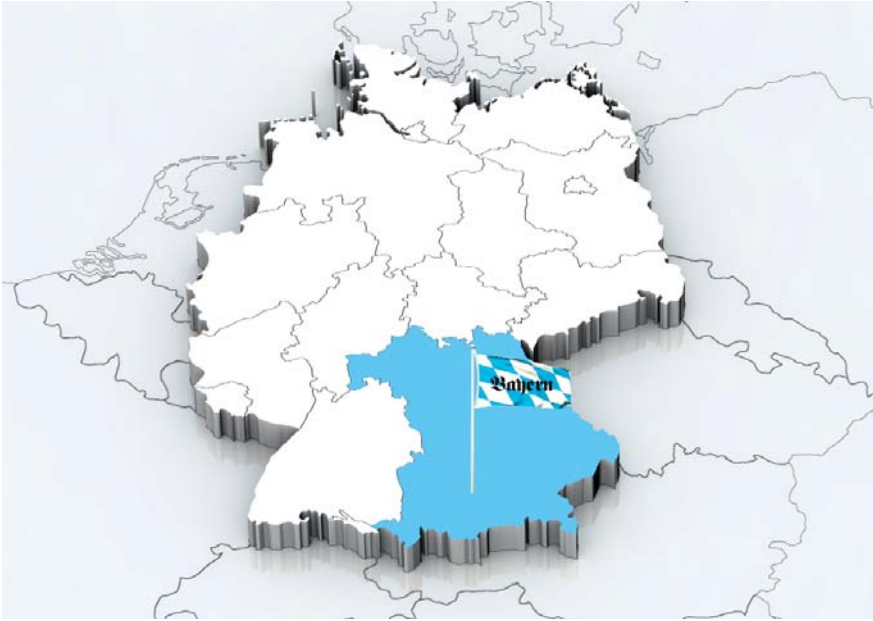
Seite 26

INTERNET



Inzwischen haben auch Familienforscher dieses Netzwerk für sich entdeckt, tauschen Nachrichten und Informationen untereinander aus. Wer Facebook für den Austausch mit Forscherkollegen nutzen möchte, sollte sich im Vorfeld mit den Einstellungsmöglichkeiten und seinem eigenen Nutzerverhalten auseinandersetzen.

Seite 28



Quellen: Deutschlandkarte: crevis, Fotolia; Fahne: HandmadePictures, Fotolia

ZWEIERLEI VERWANDTSCHAFT?

GENEALOGIE FÜR BAYERISCHE MITGLIEDER DES LANDTAGES (MDL)
EIN KOMMENTAR VON WULF V. RESTORFF

Der Eklat über das Beschäftigungsverhältnis des CSU-Fraktionsvorsitzenden im Bayerischen Landtag mit seiner Ehefrau droht zu einer Arbeitsüberlastung für alle bayerischen Genealogen zu werden. Die FAZ meldet am 17.5.2013: „Die Verwaltung des Bayerischen Landtags wird wohl einen Genealogen einstellen müssen – denn wer hat schon den Überblick über die Verwandten dritten und vierten Grades?“ Recht hat sie, die FAZ: Es ist kompliziert.

Zur Historie: Im Eilverfahren sollte im Landtag ein Gesetz erlassen werden, das „künftig die Beschäftigung von Ehegatten und Verwandten bis zum dritten Grad auf Steuerkosten“ verbietet. (<http://www.br.de/nachrichten/georg-schmid-ehefrau-beschaeftigung-100.html>)

Inzwischen wurde es umgesetzt: <http://www.br.de/nachrichten/orh-verwandten-affaere-100.html>

Konsequenterweise sollten jetzt alle MdL die in ihren Büros Beschäftigten daraufhin untersuchen, ob sie vierten Grades mit ihnen oder dritten Grades mit einem MdL-Kollegen verwandt sind.

Der Volksmund und vor allem der Normalgenealoge spricht von Vettern oder Base ersten Grades, wenn zwei Personen denselben Großvater haben. Analog ist jemand Vetter oder Basen zweiten Grades beim gemeinsamen Urgroßvater

und dritten Grades beim gemeinsamen Urgroßvater.

(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:European_kinship_system_de.svg)

Da jeder Mensch sechzehn 3xUrgroßelternpaare (Altgroßeltern) hat, sind alle deren Nachkommen bis auf die Ebene von Vetter und Base Verwandte vierten Grades. Analog: alle Nachkommen aller acht 2xUrgroßelternpaare (Alteltern) bis auf die Ebene von Neffen und Nichten. Der Autor hat das für einen Urgroßvater durchgerechnet und kommt auf mindestens 108 Personen; mal acht ergibt das 864 Personen, die auf Verwandtschaft überprüft werden müssten. Damit würden die bayerischen MdL erkennen, wie wichtig Genealogie im Allgemeinen und

wie wichtig es vor allem im Einzelnen ist, Personalstammbäumen mit allen Beiakten und die Kirchenbücher aller Gemeinden so zugänglich zu machen, dass man sie durchforsten kann. Vielleicht hatte ja eine Urgroßmutter noch eine (vergessene) Tochter, die in die Ferne geheiratet hat und deren Urenkel sich dann „zugereist“ als Assistenten bei MdL bewerben, was dann ja nicht zulässig wäre.

Dieser Traum der Genealogen (und Albtraum der MdL) ist leider (für MdL zum Glück) vom Gesetzgeber (in weiser Voraussicht?) verhindert worden.

BGB 1589 (1) Satz 3 definiert die Verwandtschaft: „Der Grad der Verwandtschaft bestimmt sich nach der Zahl der sie vermittelnden Geburten.“ Das bedeutet, dass die Geburten nicht nur in die Richtung Vergangenheit, sondern in ihrer Gesamtheit gezählt werden: in die Vergangenheit und wieder zurück in die Gegenwart.



Quellen: Baum: Olivier Le Moal, Fotolia; Figur: fotomek, Fotolia

Damit ist der Traum der Genealogen von der unendlichen Genealogie der MdL wie eine Seifenblase zerplatzt. Oder doch nicht? Es gibt ja noch die Bezeichnungen nach dem kanonischen Recht. <http://www.frank-schnell.de/verwandtschaft.htm>.

Aber auch die Ehefrau ist nicht verwandt, sie ist verschwägert. Was nun? ■

STERBEBILDER AUS BAYERN

In den Bezirksgruppen des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde (BLF) haben Mitglieder bei den Vereinsabenden damit begonnen, systematisch Sterbebildersammlungen einzuscannen. Einen gewissen Grundstock bildete dabei die bereits vorhandene Sammlung in der Landesbibliothek des BLF (<http://www.blf-online.de/muenchen-bibliothek-blf>) in München mit rund 50.000 Sterbebildern. Bereits von Mitgliedern erstellte Datenbanken werden in die neue Datenbank integriert. Neu angeschaffte Scanner arbeiten sehr schnell, indem sie in einem Arbeitsgang Vorder- und Rückseiten erfassen, wobei die Sammler beim Scannen zusehen und ihre Schätze danach gleich wieder in Obhut nehmen können. Reinhold Deuter, Schatzmeister des BLF, hat ein komfortables Erfassungsprogramm geschrieben und ist zuständig für die Koordination der Eingliederung in die Gesamtdatenbank. Weitere Informationen unter: <http://www.genealogie-oberbayern.de/index.php/Sterbebildererfassung>. GJ ■



Vorfahren im Blickpunkt

Zeigen Sie Ihre Familiengeschichte auf einzigartige Weise mithilfe von Fotos.

Beginnen Sie jetzt

FAMILY-SEARCH NEU

Die Startseite von FamilySearch.org erscheint im ungewohnt neuen Gewand und in deutscher Sprache. Die Suche in den Datenbanken und Mikrofilmen steht nicht mehr im Vordergrund, sondern der eigene Familienstammbaum, der - wie bei den sozialen Netzwerken - auf einfache Weise am Bildschirm erstellt oder als GEDCOM-Datei hochgeladen werden kann. Die gesammelten Daten werden wie üblich als Kästchen-Ahnentafel oder Halbkreis-Fächer dargestellt. Man kann (nach einer kostenlosen Anmeldung) Fotos dazu hochladen oder Geschichten zu den Personen schreiben. Erst beim Klick auf „Suchen“ findet man langsam zu den bisher bekannten Suchfeldern zurück. Es empfiehlt sich, nach unten zu scrollen, um Aufzeichnungen in bestimmten Gebieten, z. B. Kontinentaleuropa zu suchen und dort Datenbanken und Digitalisate aus Deutschland auszuwählen.

Devin Ashby zeigt in seinem englischsprachigen Webinar-Video auf: http://familytreewebinars.com/watch-video-free.php?webinar_id=72, was neu ist bei FamilySearch. In vielen Sprachen kann man hier: <http://familysearch.org/ask/gettingStarted> weitere kurze Einführungsvideos anschauen, um die ersten Schritte bei der Familienforschung bei FamilySearch zu tun. Die Anmeldung per E-Mail und Passwort ist kostenlos. Für weitergehende Fragen gibt es Unterstützung bei der Suche nach Daten und Familienstammbäumen, bei der Indexierung von Quellen und im neuen Teil zum Hochladen von Fotos und Geschichten, die mit Stammbäumen verknüpft sind. GJ ■

ROOTSTECH 2013

Die inzwischen größte RootsTech-Konferenz und Ausstellung fand vom 21. bis 23. März 2013 in Salt Lake City statt. Über 6.700 Besucher aus den USA und 17 weiteren Ländern nahmen teil, hinzu kamen fast 2.000 Jugendliche, die an einem speziellen Event am Samstag teilnahmen und etwa 10.000 Zuschauer, die sich die Videoübertragungen im Internet ansahen, die auch in verschiedene Familienforschungszentren der Mormonen übertragen wurden. An den drei Tagen fanden neben zahlreichen Ausstellungsständen und Parallelvorträgen im größten vollbesetzten Saal die videoübertragenen Hauptvorträge und Diskussionsforen mit den bekanntesten Vertretern der Genealogieszene statt. Sponsoren waren unter anderem FindMyPast.com, Ancestry.com und MyHeritage.com. Dick Eastman berichtet in seinem Blog <http://blog.eogn.com> enthusiastisch über die Rednerbeiträge und lädt zum Blick auf sein Fotoalbum ein. Alle Videos der Hauptredner-Vorträge sind noch eine Weile auf der Webseite von <http://www.RootsTech.org> anzuschauen. Hier sieht man einen völlig anderen Vortragsstil mit oft sehr persönlichen Berichten aus der eigenen Familiengeschichte. Man gewinnt auch den Eindruck, dass es Super-Promotion-Shows für die Organisationen von FamilySearch, Ancestry.com, MyHeritage und Co. sind, die tiefe Eindrücke auf die Zuschauer machen sollen. Der zweite Konferenztag ist



INSIDE ROOTSTECH
Home

RootsTech 2014
Call for Presentations

Join the conversation at #RootsTech
Facebook Twitter

Ausschnitt aus einer Video-Übertragung

Developer Day, bei dem die Spezialisten der Genealogie-Industrie sich über neueste Ressourcen und Trends informieren und über die Entwicklung von Apps oder Marketing-Trends austauschen.

Der DAGV-Vorsitzende Dirk Weissleder nutzte seinen Besuch zu einer Vereinbarung mit der Schwesterorganisation FGS (Federation of Genealogical Societies) in den USA zum weiteren Gedanken- und Informationsaustausch sowie zur Zusammenarbeit, um „technische Lösungen zum Erhalt und Präsentation von genealogischen Quellen zu entwickeln und die gegenseitigen Kontakte zwischen den beiden Gesellschaften und deren Mitgliedern zu fördern“. Ein Interview mit Dirk Weissleder führte auch Dick Eastman, das als Video angeschaut werden kann. Alle Videos mit Dirk Weissleder sind auf seinem neuen Blog zu sehen: <http://www.forum-familiengeschichte.de/>.

Die nächste RootsTech-Konferenz findet vom 6.-8. Februar 2014 in Salt Lake City statt. Dabei werden noch mehr Video-Übertragungsorte genutzt, um mehr als 100.000 Teilnehmer zu erreichen. GJ ■

DAGV-IDEENWERKSTATT

Die Deutsche Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände (DAGV) führte vom 27. bis 28. April 2013 in Göttingen eine Ideenwerkstatt (<http://www.dagv.org/html/ideenwerkstatt.html>) durch. Über 30 Vertreter der genealogischen Vereine in Deutschland diskutierten über die aktuelle Situation und anstehende Themen in den Vereinen. Dirk Weissleder und Manfred Wegele führten die Vertreter aus den Vereinen durch eine anspruchsvolle Tagesordnung. Die Themenvielfalt reichte von „Qualitätsstandards für Ortsfamilienbücher“ über „Junge Genealogen“ bis zu „IT-Werkzeuge für Vereine“. Die Teilnehmer hatten bereits vor der Ideenwerkstatt über 10 Konzeptpapiere dazu eingereicht.

Der DAGV-Vorstand stellte außerdem einen Vorschlag vor, die Kommunikation zwischen dem Dachverband und den genealogischen Vereinen zu verbessern. Dazu soll es „Sektionen“, sprich regionale Ansprechpartner aus dem DAGV-Vorstand für die Vereine geben. Die Neuigkeiten aus dem Dachverband werden im DAGV-Newsletter (<http://www.dagv.org/html/dagv-news.html>) veröffentlicht. AJ ■



Ausschnitt aus Stieler's Handatlas (1850)

HISTORISCHE KARTEN ONLINE

Seit über 25 Jahren gibt es die Sammlung historischer Karten von David Rumsey (<http://www.davidrumsey.com>) mit mehr als 150.000 Karten aus der ganzen Welt aus dem 18. bis zum 20. Jahrhundert. Seit 1996 werden die oft großformatigen Karten digitalisiert, 38.000 Karten sind bereits online und bequem suchbar. Für Deutschland findet man 2.689 Karten, die meisten sind natürlich

aus den USA. Die hochauflösten Scans sind frei zugänglich. Die Originalkarten, -atlanten und Globen werden in Zukunft in der Stanford University in einem neuen Karten-Center gelagert. Jetzt hat auch die neue Digital Public Library of America (<http://www.dp.la>) das digitale Kartenmaterial in ihrer Sammlung frei zugänglich gemacht.

GJ ■

APP GEGEN INZEST

In Island soll die ÍslendingaApp bei der Partnersuche helfen, die Verwandtschaft festzustellen. Da die Einwohnerzahl des Insel-Staates mit 320.000 gering ist, liegt es nahe, dass eine entfernte Verwandtschaft möglich ist. Seit dem 18. Jahrhundert wurden die Daten aller Isländer erfasst. Die Datenbank Íslendingabók sammelt diese Informationen und arbeitet mit der Firma CODE genetics zusammen, um die Verwandtschaft seit der Besiedlung Islands festzustellen. Die Android-App warnt ihre Nutzer per NFC-Bump vor versehentlichem Inzest mit Personen, deren Genpool familiär bedingt zu nah am eigenen liegt. Die Genealogie-App dient aber auch zur Verwaltung der eigenen Daten und erinnert an die Geburtstage der Verwandtschaft. Link: <http://www.islendingaapp.is/information-in-english/>

GJ ■

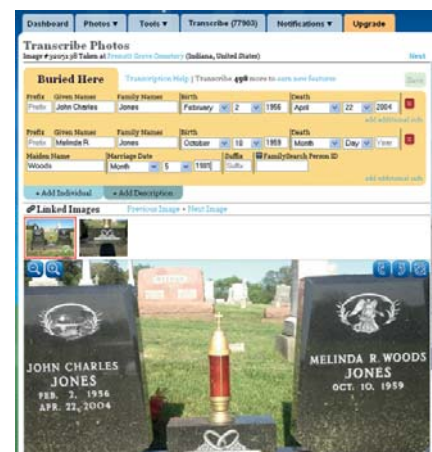
BILLION GRAVES BEI FAMILYSEARCH

Die Daten der kostenlosen Gräbersuche mit fast 3,5 Millionen Grabsteinen aus den USA und der ganzen Welt bei Billion Graves (<http://www.billiongraves.com/>) werden neuerdings auch bei FamilySearch mit durchsucht und angezeigt. Die GPS-kodierten Bilder der Grabsteine kann man sich kostenlos auf der Webseite von Billion Graves („Milliarden Gräber“) anschauen und den Friedhof virtuell oder in der Realität besuchen. Die Ablieferung von selbst erstellten Fotos vom Friedhof ist sehr einfach: Zunächst lädt man sich die Billion Graves Camera App für Android oder iPhone herunter. Wenn der Friedhof, auf dem Sie fotografieren wollen, noch nicht in der Liste auf der Webseite lokalisierbar ist, kann man nach der kostenlosen Anmeldung und Login den Namen des Friedhofs und die GPS-Koordinaten eingeben. Dies ist für 342 Friedhöfe in Deutschland bereits erledigt. Anschließend kann man loslegen: Mit jedem Foto werden die Grabsteine GPS-kodiert aufgenommen und abschließend mit den Koordinaten an Billion Graves hochgeladen. Eine andere Gruppe kann die Inschriften abschreiben und in die Datenbank eintragen. Man kann entweder von einem beliebigen Friedhof Grabsteine entziffern und eintragen oder den gewünschten Friedhof auswählen und transkribieren.

NEUES EU-DATENSCHUTZGESETZ

Das Europäische Parlament erarbeitet zurzeit ein neues Datenschutzgesetz, das sofort Gültigkeit in allen Mitgliedsstaaten erlangen wird. Diese „EU Data Protection Regulation“ hat einen außerordentlich nachteiligen Nebeneffekt auf das Sammeln, den Zugang zu und die Verwendung von historischen Personendaten. Die Arbeit der Archive, der Wert der Archivmaterialien und die Nutzung besonders durch Forscher wird hierdurch ernsthaft eingeschränkt. Die Vereinigung der französischen Archive hat eine Online-Petition gestartet. Wenn diese durch mindestens 50.000 Menschen unterstützt wird, erhält diese Vereinigung Rederecht beim Europäischen Parlament, um die Einsprüche vorzutragen und zu erläutern. Unsere Leser werden hiermit aufgefordert, die Petition zu unterzeichnen: <http://goo.gl/4vpVB>. Zum EU-Entwurf: http://ec.europa.eu/justice/data-protection/index_de.htm oder http://en.wikipedia.org/wiki/General_Data_Protection_Regulation.

GJ ■



Transkription von Grabsteininschriften

Man kann entweder von einem beliebigen Friedhof Grabsteine entziffern und eintragen oder den gewünschten Friedhof auswählen und transkribieren.

GJ ■

Eine kurze Einführung in die Wappen- kunde



Auch heute, lange nach der ritterlichen Kultur, hat das System des Identifikationssymbolen für viele noch eine Bedeutung, ob nun die damals geschaffenen Wappen übernommen und weitergeführt werden oder man ein neues, die Familie beschreibendes Wappen stiftet. Ebenso nehmen immer mehr Städte und Gemeinden ein eigenes Wappen als Hoheitszeichen an.

Der Schild (Mehrzahl: die Schilde, nicht: das Schild, die Schilder!) mit der Schildfigur auf der Schildfläche ist der wichtigste Bestandteil des Wappens. Er kann auch allein ohne Helm und Helmzier als Wappen stehen. Im Verlaufe des Mittelalters haben sich die Schildformen immer wieder den geänderten Bedingungen der Waffentechnik angepasst. Die älteste Form stellt der im 11. Jahrhundert verwendete mandelförmige Schild (der sogenannte Normannenschild) dar. Er schützte die gesamte, dem Gegner zugekehrte Seite des Kämpfers von der Höhe der Augen bis unterhalb des Knies. Mit der immer vollkommener werdenden Körperpanzerung wurden die Schilde kleiner, bis sie um 1375 als Schutzwaffe

Alle diese Figuren müssen, um als Wappenbild zu dienen, stilisiert und so im Schilde oder Feld angebracht werden, dass sie diese möglichst vollständig ausfüllen. Eine Figur kann mit einer kleineren Figur „belegt“ werden. Die kleinere Figur kann aber auch seitlich neben der Hauptfigur dargestellt werden; dann „be-seitet“ sie diese.

Auf dem Helm befinden sich die Helmdecken, die in ihrer Farbgebung immer „Innen“ das Metall (Gold oder Silber) und „Außen“ die gewählten Tinkturen aus dem Schild wiederholen.

Der Helm wulst stellt jeweils das Verbindungselement zwischen dem Helm und der aufgesetzten Helmzier dar. Bei adligen Wappen wird statt des Helm wulstes oft die Helmkrone gezeigt. Der Helm wulst bzw. die Helmkrone werden nur als Verzierung verwendet und dienen der Abdeckung der Verbindungselemente des Helmes mit der Helmzier.

Das Helmkleinod - die Helmzier - ist ein am Helm plastisch angebrachtes Kennzeichen. Die Helmzier muss hinreichend auf dem Helm befestigt sein und darf daher niemals freischwebend gezeichnet werden. Sie zeigt Bilder, die in den meisten Fällen in Zusammenhang mit den Bildern im Wappenschild stehen, und muss in dieselbe Richtung gewendet werden wie der Helm. Oft wird sie durch Geweihe, Büffelhörner, Federbüsche, Flügel oder ähnliches ergänzt.

Die Wappenbeschreibung (Blasonierung)

Für die Beschreibung, das heißt die wörtliche Wiedergabe des Inhalts eines Wappens, gelten folgende Grundsätze: Der Begriff „von rechts und von links“ ist nicht vom Blickpunkt des Betrachters, sondern von dem des Schildträgers aus zu sehen. Die rechte Seite des Wappens ist danach die dem Betrachter zur linken Hand liegende. Die rechte Seite heißt die vordere Seite des Wappens. Die Beschreibung beginnt stets von dieser Seite aus und ist festen Regeln unterworfen.

Grundregeln der Heraldik

Bei der Gestaltung der Wappen sind bestimmte Regeln einzuhalten. Diese Regeln ermöglichen es, ein Wappen so knapp und treffend zu beschreiben, dass ein Sachverständiger das Wappen sofort danach wiedergeben bzw. erkennen kann.

So sollte ein Wappenbild auch aus größerer Entfernung erkennbar sein und selbst für eine Verwendung im Siegel noch verkleinert werden können. Insofern kommt die heraldische Darstellung mit möglichst wenigen Farben, Schildteilungen und Figuren aus.

Die Schildteilungen sollten möglichst gering gehalten werden, die Schildfigur einfach und klar sein und den Schild bzw. das Feld möglichst voll ausfüllen.

Das Wappen sollte nicht durch mehrere Bilder überfrachtet und das „Pars pro toto“-Prinzip angewendet werden; danach steht der Teil für das Ganze. Zur leichteren Erkennbarkeit werden typische Teile vereinfacht abgebildet: statt eines Pfluges eine Pflugschar, statt eines Wagens ein Rad, statt einer Eiche eine Eichel usw.

Die Metalle und Farben, auch Tinkturen genannt, sind wie folgt zu verwenden:

Alle Farben werden nur in einem einheitlichen Grundton wiedergegeben.

Nuancierungen, wie hellblau, dunkelgrün etc. haben in der ernstzunehmenden Heraldik keinen Platz.

Möglichst nur ein Metall und eine Farbe (jedoch mindestens ein Metall). Dabei beachten: Nur Metall auf Farbe oder umgekehrt, z. B. ein goldenes Rad auf rotem Grund oder schwarzer Adler auf silbernem Grund; niemals Metall auf Metall oder Farbe auf Farbe.

Metalle sind: Gold (Farbe = gelb) und Silber (Farbe = weiß)

Farben sind: Rot, Blau, Schwarz, Grün. Selten werden Purpur, Orange, Braun, Pelzwerk und Haut-Farben im Wappen verwendet.

Statt der Metalle und Farben können im Schwarz/Weiß - Buchdruck, auf dem Siegel, Steinrelief oder in der Holzschnitzerei die vorgegebenen Schraffierungen verwendet werden. Diese Schraffuren wurden 1639 von Marcus Vullson de la Colombière erfunden. Da dieses System erst im Laufe des 17. Jahrhunderts allgemein gebräuchlich wurde, ist bei Benutzung alter Wappenwerke, die eine Schraffierung anstelle der Farben enthalten, größte Vorsicht bei der Deutung der Farben geboten.

Für den Aufriss eines Wappens (zeichnerische Darstellung) ist die Blasonierung

NÜTZLICHE QUELLEN

<http://www.dr-bernhard-peter.de/Heraldik/seite38.htm>

Gert Oswald, Lexikon der Heraldik, Bibliographisches Institut Mannheim-Wien-Zürich 1984, ISBN 3-411-02149-7



Gen_Plus ist seit fast 20 Jahren eine feste Größe in der Computergenealogie. **Gen_Plus** wird von Anfänger ebenso verwendet wie von Kirchen- und Kreisarchiven.

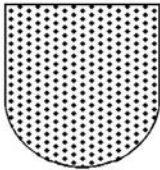
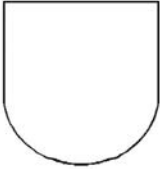
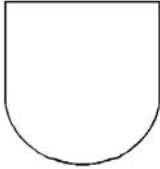
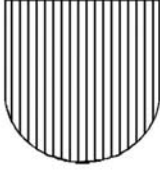
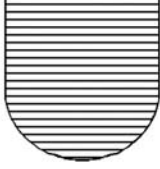
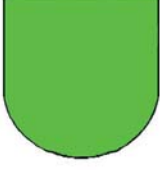
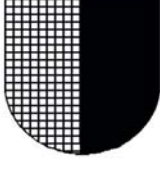
Gen_Plus ist auch für Ihre Ahnenforschung das richtige Programm

Gen_Plus bietet
Ortsverwaltung; Vollständiger Gedcom Ex- und Import;
Quellenverwaltung; Beliebige viele -auch Selbstdefinierte- Eingabefelder je Person und Familie; Textverwaltung; Paten- u. Zeugenverwaltung;
Erstellen von Ortsfamilienbüchern; **Unterstützung an Ihrem Rechner mittels Fernwartung**

Gen_Plus läuft mit Windows XP, Vista, Win7 und Win8 (32 und 64 Bit)

www.Genpluswin.de

Mit Gen_Plus auf der Spur der Ahnen

	Farbe	Schraffur
gold		
silber		
rot		
blau		
grün		
schwarz		

Die Darstellung der Metalle und Farben

Quelle: Bernd Riechey

(Beschreibung) allein maßgebend. Die Wappen werden auf Grund der Blasonierung heute allgemein in der spätgotischen Form dargestellt. Unter- und Oberwappen müssen zeitlich und stilistisch zu einander passen; sie sollten eine künstlerische Einheit bilden.

Diese und weitere Grundregeln zur Erstellung eines Wappens sind u. a. im „Merkblatt Heraldik“ der Gruppen Familien- und Wappenkunde in der Stiftung Bahn-Sozialwerk (<http://www.genealogienetz.de/vereine/GFW/pdf/MB%20Heraldik.pdf>) und in der im Jahre 2009 von führenden Heraldikern in Deutschland erarbeiteten „Berliner Erklärung“ (http://www.genealogienetz.de/vereine/herold/pages/dwr_3_berk.htm) nachzulesen. ■

INFO

Heraldik im Internet

Im Internet findet man eine Vielzahl von Seiten mit weiterführenden Informationen, so auf den Seiten der heraldischen Vereine (siehe S. 22, Artikel „Heraldisch geprägte Vereine“) und unter folgenden Adressen (Auswahl):

<http://www.dr-bernhard-peter.de/Heraldik/seite38.htm>
<http://www.heraldik-wappen.info/html/wappenkunst.html>
<http://www.muenchner-wappen-herold.de/>
<http://www.phil-gesch.uni-hamburg.de/edition/Heraldik/darstellungheraldik.htm>
<http://www.wappen-grafik.net/>
<http://www.gemeinschaft-wappenfuehrender-familien.de>
<http://www.wissen.de/lexikon/wappen>
<http://www.riemerundco.de/wappen>
<http://de.wikipedia.org/wiki/Heraldik>
<http://de.wikipedia.org/wiki/Wappen>
<http://okiwappen.de/Heraldikseite.htm>
<http://www.von-stackelberg.de/familienwappen-heraldik.htm>

FAMILIENBUCH

5.0

- Benutzeroberfläche sehr einfach und übersichtlich trotz vielfältiger Eingabemöglichkeiten
- Komfortable Ausdrücke: Informativ, repräsentativ, diese Vielfalt finden Sie nur bei FAMILIENBUCH 5.0
- Native PDF-Ausgabe ohne zusätzliche Programme
- Ausdrücke der Vor- und Nachfahrentafel auch als Plotterformat für eine Ausgabegröße bis 508 cm
- Echtes 32-Bit-Programm – läuft auch unter Windows 7 und Windows 8 (32 und 64 Bit)
- Wünsche nach Funktionserweiterungen durch unsere kreativen Kunden werden kurzfristig umgesetzt

JAN ESCHOLT
INDIVIDUALSOFT

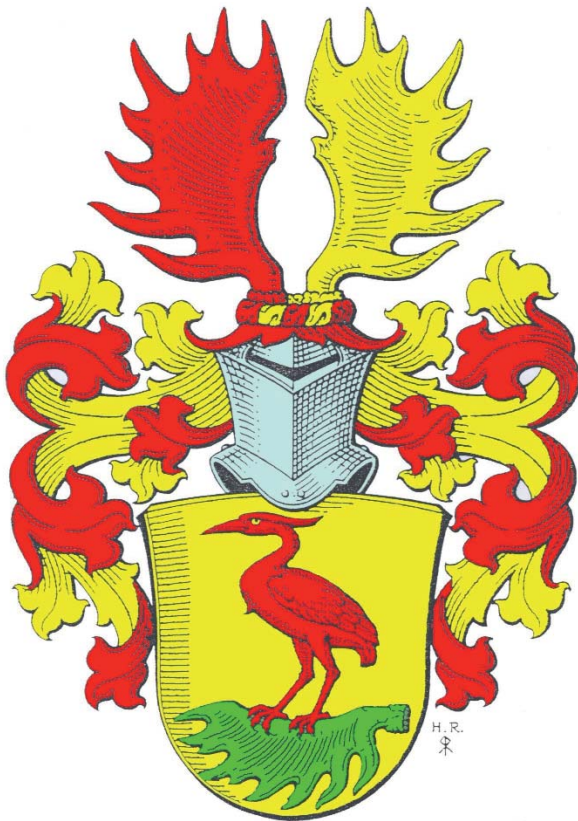
www.familienbuch.net
info@familienbuch.net

**Kostenfreie
Demosversion
online!**

Der Weg zum eigenen Familienwappen

Von Bernd Riechey

Die Annahme oder auch Stiftung eines Familienwappens kann nach einer intensiven Familienforschung der krönende Abschluss der vorläufig abgeschlossenen Forschungsarbeiten sein. Solange ein Forscher lebt, wird ihn sicherlich sein Forschungsdrang zur weiteren genealogischen Arbeit anspornen. Im nachfolgenden soll dem Familienforscher der Weg für die Annahme eines alten, schon bestehenden Familienwappens und für die Stiftung eines Familienwappens aufgezeigt werden.



Wappen der Familie Garnies

Beispiel für ein neu gestiftetes ‚redendes‘ Wappen. Der Name ‚Garnies‘ bedeutet im Litauischen ‚Reiher‘ oder ‚Storch‘. Mit freundlicher Genehmigung des Wappenstifters

Annahme eines alten Familienwappens

Unter bestimmten Voraussetzungen kann ein bereits bestehendes Familienwappen angenommen bzw. geführt werden. Die Namensgleichheit allein berechtigt allerdings nicht zur Annahme eines bestehenden Familienwappens. Das ererbte oder aufgefundene Wappen setzt

eine eigene genealogische Forschung in der direkten väterlichen Stammlinie bis zum ältesten bekannten Stammvater voraus und muss hinsichtlich der folgenden Kriterien zusätzlich überprüft werden:

- Abstammungsnachweis der Familien durch Urkunden (Geburts-, Heirats- und Sterbeurkunden, Wappenbriefe bzw. Verleihungsurkunden).

- Ein lückenloser Nachweis der direkten Stammlinie des Vaters durch eigene genealogische Forschungen ist erforderlich.
- Überprüfung der Bildsymbole und Farben im Schild und im Oberwappen. Vielfach gibt es Nebenlinien mit veränderten Farben, Schildfiguren oder Schildbildern.

Nur der lückenlose urkundliche Nachweis, dass der Forscher als Proband im Mannesstamm vom ältesten bekannten Stammvater – unter Berücksichtigung der eventuellen veränderten Schreibweise des Familiennamens – des Geschlechtes (erster Wappenträger) abstammt, für den dieses Wappen erstellt, gestiftet bzw. auch verliehen wurde, berechtigt heute noch lebende Personen zur Führung eines vorgefundenen Familienwappens. Das bedeutet: Die Vererbung von Familienwappen erfolgte bisher nur in der direkten Stammlinie des Vaters und nicht über die Nachfahrenlinie der Mutter. Ausgelöst durch die mittlerweile eingeführte Neuordnung des Namensrechts sollen die Regeln für die Vererbungsberechtigung überarbeitet werden (siehe auch S. 14, Artikel ‚Die deutsche Wappenrolle‘).

Nachweise alter Familienwappen findet man in Wappennachschlagewerken, wie z. B.

- Namenregistern bürgerlicher Wappenvorkommen
- archivalischen Quellen, z. B. Stadtarchiven, Gerichts- und Gemeindeakten
- überregionalen oder regionalen Wappenrollen
- Wappensammelwerken

Alte Wappendarstellungen

Alte Wappendarstellungen auf Schilden, Pferddecken oder Mänteln sind wenige überliefert, eher schon Siegeldarstellungen, die das Wappen enthalten, die als Bestätigung der Unterschrift galten.

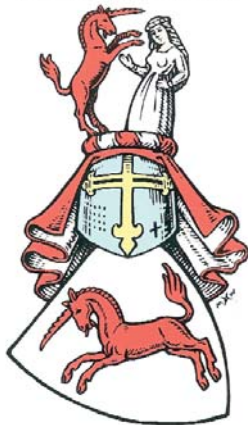
Im Bild zwei alte Siegel, die im Landesarchiv Schwerin aufbewahrt werden, und zwei moderne Zeichnungen des Wappens.



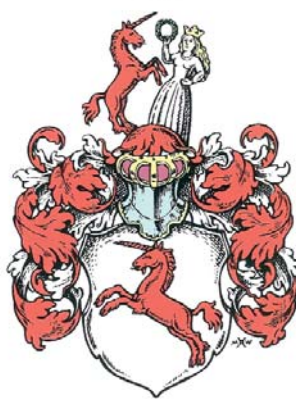
Siegel 1396 des Johannes v. Restorff
(IOHIS D' REDIGSTORP)



Siegel des Engelke v. Restorff aus Mustin
1672



Wappen gotische Form gezeichnet 2003,
koloriert 2005



Wappen barocke Form gezeichnet 2003
koloriert 2005

Quelle: <http://www.von-restorff.de/Wappen/Wappen.htm>

Die Stiftung eines neuen Familienwappens

Erst wenn die Nachforschungen für ein eventuell vorhandenes altes Familienwappen ohne Erfolg verlaufen sind, kann man an die Neuerstellung eines Familienwappens denken. Dabei ist hier, wie schon erwähnt, ebenfalls eine ordentliche genealogische Vorfahrenforschung in der väterlichen Stammlinie erforderlich.

Mit Hilfe der genealogischen Stammforschung in der väterlichen Stammlinie, auch über die Lebensräume der Vorfahren, erhält der Forscher wichtige Hinweise für die Gestaltung des neu zu erstellen und zu stiftenden Familienwappens:

- Die Schreibweise des Familiennamens: Diese kann sich über die Jahrhunderte hinaus durch mundartliche Übertragungs- und Hörfehler oder durch Namenswandlungen im Niederdeutschen, Oberdeutschen, Hochdeut-

schen verändert haben. Daraus kann z. B. die Deutung des Familiennamens als Hof-, Flur-, Berufs- oder Herkunftsname hergeleitet werden.

- die Lebensräume wie Dorf, Gemeinde,

Kreis, Regierungsbezirk, Bundesland, frühere Herrschaftsbereiche, Landschaften. Die Wappenfarben dieser Gemeinden, Städte, Regionen, Länder oder ehemalige Herrschaftsbereiche können in Anlehnung an die Farben für den eigenen Wappenentwurf gewählt werden.

- Die Berufe der väterlichen Vorfahren (Berufsbilder): Die am häufigsten vorkommenden Berufe sollten für eine sprechende und bildliche Darstellung berücksichtigt werden.
- die soziale Stellung im Lebensumfeld der Vorfahren.

Die heraldischen Grundsätze müssen eingehalten werden. Der Artikel „Eine kurze Einführung in die Wappenkunde“ gibt einen Eindruck davon, wie viele Details zu bedenken sind. Fachliche Beratung hierzu erhält man bei geprüften Heraldikern oder heraldischen Vereinen (siehe S. 22, Artikel „Heraldisch geprägte Vereine“).

Die zeichnerische Darstellung des Familienwappens sollte von einem versierten Wappenzeichner durchgeführt und der Wappenentwurf von einem Fachmann, dem Heraldiker, überprüft werden, ehe der Stifter das Wappen unter Beifügung der geforderten Unterlagen in eine der anerkannten Wappenrollen (siehe S. 14, Artikel „Die deutsche Wappenrolle“) zur Registrierung und Veröffentlichung eintragen lässt. Mit der Registrierung wird der Beweis erbracht, seit wann und in welcher Form dieses Familienwappen von dem betreffenden Geschlecht geführt wird. Ferner bietet die Eintragung die Gewähr dafür, dass das Wappen den allgemein anerkannten Regeln der Heraldik entspricht. ■

Transkription und Übersetzung

lateinischer Handschriften und Texte für private und professionelle Familienforscher.

Lateinübersetzungen

Kirchenbücher, Personenregister, Grundbücher, Briefkorrespondenz, Urkunden, Diplome, Biografien, Gerichtsprotokolle ...



Dr. phil. Andrea Esmyol – staatl. gepr. Übersetzerin und Historikerin
fon 0177/369 45 90 | mail esmyol@translatin.info | www.translatin.info

Die Deutsche Wappenrolle

beim Verein HEROLD zu Berlin

Von Lorenz Beck

Die Deutsche Wappenrolle beim HEROLD, Verein für Heraldik, Genealogie und verwandte Wissenschaften zu Berlin, wird seit 1922 geführt. Sie publiziert die registrierten Familienwappen seit 1927, seit 1936 in einer eigenen Buchreihe mit inzwischen (April 2013) 73 Bänden. Eine digitale Publikation wird angestrebt. – Wozu braucht es eine solche Wappenrolle?



Das bürgerliche Wappenwesen unterliegt in Deutschland traditionell keiner offiziellen, hoheitlich-staatlichen Regelung. Schon im 13. Jahrhundert, bald nach dem Aufkommen der Wappen, nahmen Bürger und Bauern, auch Juden, derartige Familiensymbole an, ohne dass es einer hoheitlichen, etwa fürstlichen Verleihung bedurft hätte. Lediglich die 1911/12 ins Leben gerufene Sächsische Stiftung für Familienforschung war eine Ausnahme, insofern sie – bis 1918 – vom König verliehene Wappenbriefe ausfertigte und registrierte. Wappenverleihungen und das landesherrlich-staatliche Bestreben zur Kontrolle und Fiskalisierung des Wappenwesens bezogen sich dagegen auf den Adel. Somit änderte sich die Grundlage für das bürgerliche Wappenwesen auch mit dem Wegfall der Monarchien und ihrer Heroldsämter 1918 nicht. Regeln des Wappenwesens bildeten sich als Gewohnheitsrecht heraus.

Insofern kann in der Bundesrepublik Deutschland jeder Bürger ein Wappen führen. Es gibt keine kodifizierte rechtliche Regelung, die Aussagen zum Erwerb, zur Führungsberechtigung oder Weiter-

Frank Diemar (Erfurt): Beispiel für ein Familienwappen

(aus seinem Beitrag in: Wappen heute – Zukunft der Heraldik? Herold-Studien, 9, Wuppertal 2013)

gabe von Wappen festlegt. Das historisch gewachsene Gewohnheitsrecht bildet aber einen ausgeprägten Rahmen für das bürgerliche Familienwappenwesen. Dabei bedeutet das Recht eines jeden zur Führung eines Wappens natürlich nicht, dass er ein bestimmtes oder jedes Wappenbild als das seine führen darf (Ausschließlichkeitsgrundsatz). Vielmehr ist die Verwendung eines von einer anderen Familie geführten Wappens etwa bei zufälliger Namensgleichheit Wappenanmaßung oder -schwindel. Daher kann jeder Wappeninhaber einen Unterlassungs- und Beseitigungsanspruch gegen andere Personen, die dieses Wappen unrechtmäßig führen, geltend machen (§ 12 BGB), in dessen Folge die Verwendung seines Wappens durch Dritte untersagt werden kann.

Um diesen Schutz juristisch durchsetzen zu können, muss das eigene Wappen ein klar unterscheidbares Symbol der Familie sein. Ferner muss der Wille zur Wappenführung deutlich zum Ausdruck kommen. Die Neustiftung eines Familienwappens, seine Annahme, ist zunächst ein einseitiger Akt, der keine offizielle Mitwirkung erfordert. Sie muss aber – zumindest vom Anspruch her – allgemein bekannt gemacht, publiziert werden. Damit ist jedermann die Möglichkeit gegeben, die Wappenführung an einem bestimmten Wappenbild durch einen Wappenträger und seine Familie zu kennen, was den Rechtsschutz des Wappens gegenüber Dritten deutlich erleichtert.

Für diese Publizität empfiehlt sich die Eintragung in eine Wappenrolle. Derartige Wappenrollen werden in Deutschland privatrechtlich geführt. Sie registrieren und publizieren neuangenehmene und altgeführte Familienwappen. Es existiert eine ganze Reihe solcher Wappenrollen, die sich jedoch in ihrer Arbeitsweise, in ihrer Bekanntheit und Verbreitung und in der Dauer ihrer Existenz unterscheiden. Wappensammlungen und -rollen weisen daher jeweils einen mehr oder minder großen Teil der einst und heute geführten Wappen nach. Die Publikationen einer nur für ein paar Jahre bestehenden, an die Personen ihrer Träger gebundenen Wappenrolle sind schon nach kurzer Zeit nicht mehr selbstverständlich verfügbar und bekannt, ihr Nutzen zum Schutz des Wappens begrenzt.

Im 1869 gegründeten Berliner Verein HEROLD, der sich überregional und deutschlandweit gemeinnützig um die Pflege der Heraldik und Genealogie bemüht, wurde 1922 die Deutsche Wappenrolle als zentrale Erfassungs- und Registrierungsstelle neu vorgelegter Wappen begründet, um dem Registrierungs- und Prüfbedarf zu entsprechen. Der Erfassungsraum wurde nicht auf den Mitgliederkreis des HEROLD beschränkt. 1925 wurde die Deutsche Wappenrolle von der Arbeitsgemeinschaft der deutschen familien- und wappenkundlichen Vereine als zentrale Einrichtung dieses Dachverbandes anerkannt. Bis heute sind fast 12.000 Familienwappen in der Deutschen Wappenrolle registriert und publiziert worden. Im Zuge der Wiederaufnahme der Vereinstätigkeit nach dem Zweiten Weltkrieg seit 1949 wurden die nicht mehr bestehenden kleineren Vereinswappenrollen des Roland zu Berlin – geführt für die Jahre 1920 bis 1943 mit 178 Wappeneinträgen, des Reichsvereins für Sippenforschung und Wappenkunde – geführt für die Jahre 1934/35 mit 36 Wappeneinträgen – und der Sächsischen Stiftung für Familienforschung – geführt für die Jahre 1912 bis 1949 mit 370 Wappeneinträgen – in die Deutsche Wappenrolle eingegliedert.

Die Arbeit der Wappenrolle wird von einem Ausschuss des HEROLD getragen. Seine Mitglieder prüfen,

Sonderangebot des Pommerschen Greif e.V.

Direktbezug, solange der Vorrat reicht

SH 4 Quellen zur historischen Landeskunde Pommerns

Kommentierte Bibliographien zur älteren Landeskunde, zu Reiseberichten, Ortsverzeichnissen und Ortsnamen sowie eine ortskundliche Kartographie. 272 S.

nur 10,00 € (statt bisher 17,00 €)*

SH 7 Familiengeschichtliche Mitteilungen Pommerns (Alte Folge)

Reprintausgabe der zwischen 1933 und 1941 erschienenen genealogischen Zeitschrift. 376 S.

nur 19,80 € (statt bisher 29,80 €)*

SH 8 Die Namen der Blankenseeschen Hufenklassifikation in Hinterpommern 1717/19

Umfangreiche Auswertung aller Namen steuerpflichtiger Bauern und Grundbesitzer Pommerns von 1717/19. 542 S.

nur 25,00 € (statt bisher 35,00 €)*

SH 9 Müller und Mühlen in Pommern 1892/93

Bearbeitet auf Grundlage des Müller-Adressbuches mit Nennung der Mühlen und Müller in Pommern. 104 S.

nur 12,00 €

in Verbindung mit SH 12 zusammen

nur 34,80 € (statt bisher 41,80 €)*

SH 10 Pommern-Bibliographie (Spruth)

Neuaufgabe der Ausgabe von 1965 auf CD + Begleitband/ Register (80 S.) – Das Standardwerk zur Recherche orts- und familienkundlicher Quellen in Pommern, neu aufbereitet für die schnelle Literaturrecherche am Rechner.

nur 15,00 € (statt bisher 19,80 €)*

SH 11 Das Lastenausgleichsarchiv Bayreuth als Träger familienhistorischer Quellen

Wertvolle Hinweise zur Arbeit mit Ostdokumentation (Ost.-Dok.) und Heimatortskarteien (HOK) mit Bestandsübersicht: Ost- und Westpreußen, Pommern, Mark Brandenburg und ehem. DDR, Wartheland und Polen, Schlesien u. a. deutsche Siedlungsgebiete in Osteuropa. 172 S.

nur 10,80 € (statt bisher 12,80 €)*

SH 12 Müller in Pommern II Mühlenmeister, Mühlenbesitzer und ihre Gehilfen

Umfangreiche Sammlung von Müllern, Mühlenbesitzern und Müllergehilfen in Pommern. 400 S.

nur 24,80 € (statt bisher 29,80 €)*

in Verbindung mit SH 9 zusammen

nur 34,80 € (statt bisher 41,80 €)*

* zuzüglich Versandkosten

Weitere Informationen zu unseren Schriften finden Sie unter:
www.pommerscher-greif.de/publikationen.html



Pommerscher Greif e.V.

Vertrieb, c/o Ralf Wiedemann, Moosweg 37, 84326 Falkenberg
Telefon: +49 (0)8727 969244, Fax: +49 (0)8727 969245
E-Mail: ralf.wiedemann@pommerscher-greif.de

- ob die antragstellende Familie nach dem Ausschließlichkeitsgrundsatz selber zur Annahme eines neuen Wappens berechtigt ist oder aufgrund von Verwandtschaft ein bestehendes Wappen mit führen darf,
- ob das gewünschte Wappenbild nicht bereits von anderen Familien geführt wird,
- ob die Wappenzeichnung heraldisch korrekt und von hinreichender grafischer Qualität ist,

Darüber hinaus stellen sie die rechtliche Grundlage der Wappenführung fest (Neuannahme durch den Wappenstifter oder Zugehörigkeit zum Kreis der Führungsberechtigten) und beraten den Wappenstifter bei der Festlegung der Führungsberechtigung.

Dafür bedarf es heraldisch-wissenschaftlicher Vorbildung und eines hinreichend umfangreichen Apparats, wobei die im HEROLD langjährig durch Auswertung verschiedenster Quellen zusammengestellte Wappenbilderkartei ein unentbehrliches und anderswo nicht ohne weiteres zur Verfügung stehendes Hilfsmittel ist. Der wissenschaftlich arbeitende und nur von den als gemeinnützig anerkannten, nicht kommerziell grundierten satzungsmäßigen Zielen geleitete Ausschuss ist ein wichtiger Garant der Unabhängigkeit und der Qualität der Deutschen Wappenrolle. Eintragung finden Wappen nur nach fachlichen Grundsätzen.

Der Eintragungsvorgang richtet sich nach dem Statut der Deutschen Wappenrolle und benötigt bestimmte formalisierte Antragsunterlagen.

Zugrundegelegt wird zunächst die Zugehörigkeit der Familie zum deutschen Kulturkreis – in der Vergangenheit oder mit Blick auf die erworbene Staatsbürgerschaft perspektivisch.

Die Führung eines Wappens setzt die Zugehörigkeit zur wappenführenden Familie voraus. Voraussetzungen sind die



Lothar Müller-Westphal (Düren): Beispiel für ein Familienwappen
(aus seinem Beitrag in: Wappen heute – Zukunft der Heraldik? Herold-Studien, 9, Wuppertal 2013)

Führung des Familiennamen und die tatsächliche Verwandtschaft in Gestalt der Abkömmlingsschaft von einem gemeinsamen Vorfahren (oder ihre rechtliche Gleichstellung in Gestalt der Adoption). Bei einer Eintragung darf nicht auf ein bereits bestehendes Wappen einer anderen Familie gleichen Namens zurückgegriffen werden (Ausschließlichkeitsgrundsatz).

Der Familienforscher steht vor der Entscheidung zu einer Wappenstiftung. Wenn ein historisch belegtes Wappen oder Verwandtschaft zu einer bereits wappenführenden Familie gleichen Namens besteht, kann i.d.R. kein neues Wappen angenommen werden.

Der HEROLD-Ausschuss registriert jedoch ursprünglich ungeprüft angenommene Wappen nach Durchlaufen seines Prüfverfahrens in genealogischer Hinsicht und unter heraldischem Gesichtspunkt – etwa mit notwendiger heraldischer Besserung – und trägt insofern einer eventuell durch längeren Gebrauch eines solchen Wappens gewachsenen Familienidentität Rechnung.

Insofern der HEROLD die Zusammengehörigkeit des Familienzusammenhangs über die Zeiten hinweg stärken möchte, ist

WAPPENROLLEN

Weitere Wappenrollen im deutschsprachigen Raum:

Niedersächsische Wappenrolle, geführt vom Verein „Zum Kleeblatt“ e.V., Hannover
Hessische Wappenrolle, geführt von der Hessischen Familiengeschichtlichen Vereinigung e.V., Darmstadt

Wappenrolle der Heraldisch-Wissenschaftlichen Gesellschaft „Adler“, Wien
Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Genealogisch-Heraldische Gesellschaft, Zürich
Heraldische Gesellschaft „Der Wappen-Löwe“, München



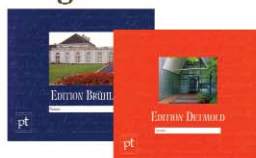
Genea shop

Ihr Fachhändler für Genealogiebedarf

Über 600 Artikel im Angebot



Hochwertige
Schmuck-Ahnentafeln



Digitalisierte Kirchenbücher,
Editionen Detmold und Brühl



Großes Formularprogramm,
Ahnentafeln, Alben und Sammelmappen



CDs und DVDs
zur Familienforschung



Fachliteratur
und Nachschlagewerke

Der Geneashop ist ein Angebot der Fa. Köllner – historische Dienstleistungen
Im Schlingfeld 2 · 33129 Delbrück · Tel. (05250) 512750 · Fax (05250) 512751 · e-post: info@geneashop.de

www.geneashop.de

...und vieles
andere mehr!

ihm bei der Wappenstiftung an Führungsberechtigungen gelegen, die möglichst weit zurück in Richtung auf den Stammvater auch andere Familienzweige einbeziehen und als Angebot an bisher nicht bekannte Verwandte zur Anlehnung an die gemeinsame Familienidentität gelten können.

Die Weitergabe eines Familienwappens war traditionell den Nachkommen im Mannesstamm möglich – Ehefrauen und Töchter waren führungsberechtigt, konnten das Wappen aber nicht weitergeben. Die moderne Orientierung auf den Namensstamm trägt den eingetretenen Veränderungen im Namensrecht Rechnung, nach denen Familienidentität mit dem Familiennamen auch in weiblicher Linie vererbt werden kann. Damit wird der Kreis der Führungsberechtigten für ein Wappen nicht grundlegend verändert, aber erweitert – jedenfalls in den Fällen, in denen eine Familie dieser Weitergabe von Identität in weiblicher Linie durch entsprechende namensrechtliche Regelungen Ausdruck verleiht. Dabei dürften die Familienbeziehungen durch die Möglichkeit gemeinsamer Wappenführung Stärkung erfahren. Strikte Voraussetzung ist aber unverändert die tatsächliche Abkömmlingschaft; d. h. die „Erheiratung“ eines Wappens mit dem Familiennamen und seine Übertragung auf die eigenen Angehörigen ohne genealogischen Zusammenhang ist nicht möglich.

Der HEROLD-Ausschuss trägt im Bestreben, heraldisch korrekten Wappen zu weitest möglichen Verbreitung zu verhelfen und zu ihrem Schutz vor irrtümlicher oder missbräuchlicher Verwendung, Familienwappen in die Deutsche Wappenrolle ein, die bereits in einer anderen Wappenrolle registriert sind – nach entsprechendem Prüfverfahren und ggf. notwendiger Korrektur.

Die Wappensammlungen fachlich anerkannt arbeitender Wappenrollen haben ferner einen historischen und künstlerischen

Wert. Wappen als wichtiges Zeugnis der Kulturgeschichte sind historische Quellen. Damit ein Wappen über die Generationen hinweg Akzeptanz und Wirkung als Identitätssymbol einer Familie erfährt, bedarf es einer künstlerisch qualitativollen Gestaltung. Daher ist bei der Stiftung eines Wappens die Einschaltung eines heraldisch erfahrenen Grafikers zu empfehlen.

Der Wunsch, ein Wappen zu führen und die Familie damit im Bild unverwechselbar zu repräsentieren, ist offensichtlich ungebrochen. Er dokumentiert das Vorhandensein von Familientradition und gewachsenen Familienzusammenhängen. Dies zu stärken, ebenso wie die heraldische Korrektheit und eine ästhetische Formensprache, liegt im Interesse des HEROLD und durch die Pflege des heraldischen Gewohnheitsrechts subsidiär eine Lücke durch gutes Beispiel zu füllen.

NÜTZLICHE QUELLEN

Handbuch der Heraldik. Wappenfibel, hrsg. vom HEROLD, 18. Aufl., bearb. von Ludwig Biewer. Neustadt an der Aisch 1998.

Dieter Müller-Bruns: Überlegungen zu Grundzügen des Wappenrechts. In: Wappen heute – Zukunft der Heraldik? Eine Historische Hilfswissenschaft zwischen Kunst und Wissenschaft. Wuppertal 2013 (= Herold-Studien, 9), S. 14–23. (im Erscheinen).

Jürgen Arndt: Der Wappenschwindel, seine Werkstätten und ihre Inhaber. Ein Blick in die heraldische Subkultur. Neustadt a.d. Aisch 1997.

Wappenbilderordnung. Symbolorum armorialium ordo (WBO), hrsg. vom HEROLD, bearb. von Jürgen Arndt und Werner Seeger, mit Wappenskizzen von Lothar Müller-Westphal. Band I: Neustadt/Aisch 1985, 2. Auflage 1995. Band II: ebenda 1990 (= J. Siebmachers Großes Wappenbuch, Band B).

Lorenz Friedrich Beck: Vorbemerkung. In: Deutsche Wappenrolle, Band 73. Limburg/Lahn 2013, S. 1–3.



Verband deutschsprachiger Berufsgenealogen

Der Verband leitet Ihre genealogische Anfrage an gebietskundige Fachleute weiter. Mit diesen können Sie dann direkt Ihr Forschungsanliegen besprechen.

Wir bieten Ihnen

- langjährige Erfahrung bei familiengeschichtlichen Forschungen
- Forschungen in allen Arten von Archiven
- Auswandererforschung
- Unterstützung bei Ihrer Forschung
- EDV-gestützte Verarbeitung und Ausgabe der Forschungsergebnisse
- Recherchen in nationalen und internationalen Datenbanken
- Transkription von alten Dokumenten

Der Verband

- trägt zur Qualifikation der Berufsgenealogen bei
- fördert ein einheitliches Berufsbild
- stärkt die Genealogie als historische Hilfswissenschaft
- arbeitet mit Archiven und genealogischen Vereinen zusammen

Nähere Informationen finden Sie unter:

www.berufsgenealogie.net

Wir verpflichten uns

- zur Einhaltung verbindlicher Grundsätze, die internationalen Standards entsprechen
- zur gewissenhaften Bearbeitung von Aufträgen
- zu nachprüfbaren, mit Quellenangaben versehenen Berichten

Verband deutschsprachiger
Berufsgenealogen e. V.
Vors. Jens Th. Kaufmann
Reisweg 10
38116 Braunschweig

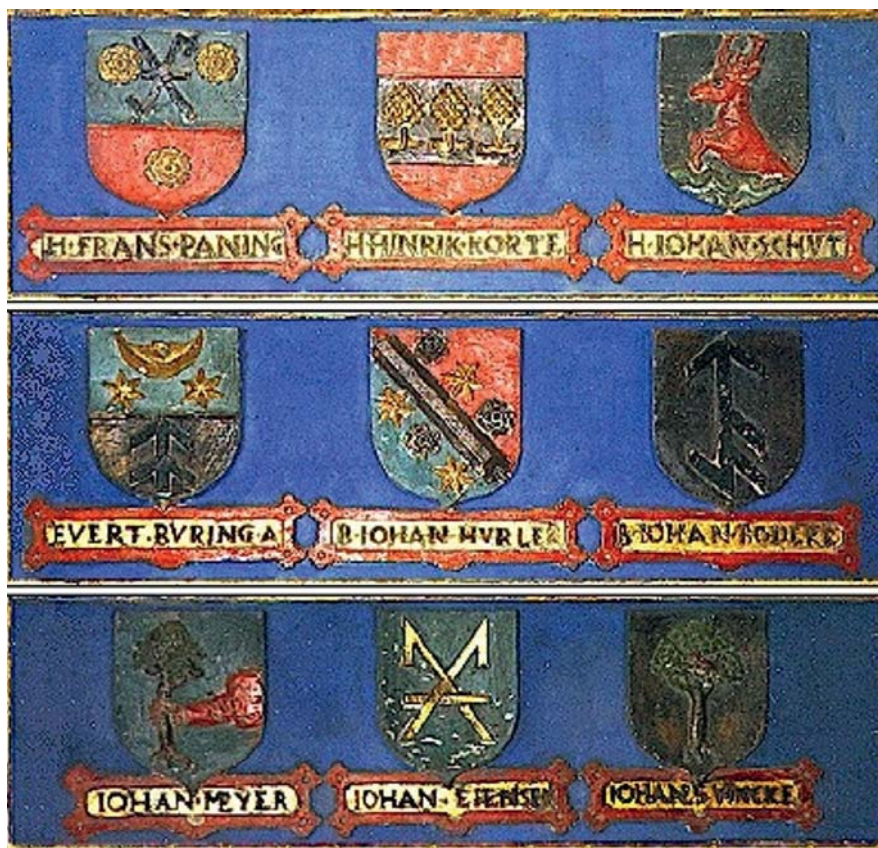
- Andrea Bentschneider
- Stefan S. Espig
- Eva Fintelmann
- Margarete Handl
- Reinhard Hofer
- Karin Jauch
- Baerbel K. Johnson
- Jens Th. Kaufmann
- Heidrun Kirchner
- Manfred Köllner
- Martin Kreder
- Dr. Josef Mählmann
- Jens Müller-Koppe
- Paul-Anthon Nielson
- Dr. Thomas Pöhlmann
- Stefan Rückling
- Sabine Schleichert
- Karl-Heinz Steinbruch
- Dr. Rolf Sutter
- Carsten H. O. Tüngler
- Bernhard Ullrich
- Markus Weidenbach
- Friedrich R. Wollmershäuser

Das Recht auf ein eigenes Familienwappen

Über das so genannte Wappenrecht

Von Dieter Müller-Bruns

Die im Bereich der Historischen Hilfswissenschaften ehrenamtlich tätigen Juristen in den heraldischen Vereinen wie „Herold“ (gegr. 1869 in Berlin) oder „Zum Kleeblatt“ (gegr. 1888 in Hannover) haben schon immer darauf hingewiesen, dass es bei Familienwappen eine rechtliche Seite der Heraldik gibt. Dieser Hinweis ist wohl notwendig, da besonders die andauernde Diskussion über die Führungsberechtigung eines Familienwappens oftmals chaotisch wirkt.



Bürgerwappen in der Johanniskirche in Verden (Aller)

Foto: D. Müller-Bruns

Für den verbreiteten Wunsch nach Orientierung im Bereich des so genannten Wappenrechts ist einerseits das Fehlen staatlicher Regelungen hinsichtlich der bürgerlichen Heraldik ursächlich. Andererseits tragen gerade die unzähligen verschiedenen Institutionen und Interessengruppen selber mit ihren von der eigenen Ideologie geprägten Auffassungen nicht unerheblich zu dem bestehenden Wirrwarr bei. Dieses Durcheinander wird durch das Internet noch gesteigert. Hier werden die unterschiedlichsten, mehr oder

weniger fachlich begründeten Meinungen und Mutmaßungen zu dem Bereich Wappenrecht unbekümmert verbreitet.

Das Wappen, ursprünglich im Ritterstand der europäischen Feudalstaaten entwickelt, wurde schon früh auch zum Sinnbild von Familien sowie von verschiedenen Gemeinschaften und Institutionen des bürgerlichen Lebens und hat als solches in den letzten Jahrhunderten in weiten Gebieten der Welt Fuß gefasst.

Seit Wappen aufkamen, stellten sie ein besonderes Zeichen der Persönlichkeit

mit Ausschließlichkeitscharakter dar. Diese Bedeutung des Familienwappens hat sich über alle Stilepochen und geschichtlichen Zeitläufe hinweg im Wesentlichen bis in unsere Zeit erhalten und ist auch heute noch Grundlage des so genannten Wappenrechts. Damit findet das Recht an einem Familienwappen im heutigen Rechtssystem seine Einordnung unter die Persönlichkeitsrechten und ist wie diese zu behandeln. Es ist ein durch Gewohnheitsrecht anerkanntes Recht zur Kennzeichnung der eigenen Person.

Ein eigenes Familienwappen stiften

In vielen Ländern – wie auch in Deutschland – werden noch heute zahlreiche Wappen neu angenommen, die einer Familie bildhafte Identität geben und das Gefühl der Zusammengehörigkeit stärken können. Bei der Stiftung eines Familienwappens ist grundsätzlich die Beiziehung eines erfahrenen Heraldikers anzuraten, was Auseinandersetzungen und unnötige Kosten vermeiden kann. Aber selbst für erfahrene Heraldiker ist es dennoch häufig eine Gratwanderung, die Regeln der Heraldik mit den Wünschen ihrer Kunden zu vereinbaren. Deshalb werden häufig auch Aufträge abgelehnt. Beratende Heraldiker sollten darauf achten, dass sich die potentiellen Wappenstifter bzw. Wappenstifterinnen selbst eingehend mit den Regeln des Wappenwesens beschäftigen.

Eine Sache ist das Recht, überhaupt ein Wappen führen zu dürfen, eine andere das Recht, ein bestimmtes Wappen zu führen.

Folgende wichtige Bereiche des so genannten Wappenrechts in Bezug auf ein Familienwappen werden in den Publikationen der heraldischen Fachvereine hervorgehoben:

- In der Bundesrepublik Deutschland kann jeder Bürger bzw. jede Bürgerin ein Wappen führen. Eine nur auf ein Geschlecht oder bestimmte Personengruppen beschränkte Wappenfähigkeit gibt es nicht.
- Das Recht an einem Familienwappen (Führungsberechtigung) richtet sich nach dem Gewohnheitsrecht.
- Der Wappenführungsberechtigte kann über die analoge Anwendung der Vorschrift zum Namensschutz (§ 12 BGB) einen Schutz seines bestehenden Wappens durchsetzen.
- Die Führungsberechtigung muss jederzeit und lückenlos nachgewiesen werden können.
- Bei der Neuannahme von Familienwappen gilt der Ausschließlichkeitsgrundsatz. Niemand darf ein Wappen annehmen und führen, das bereits geführt wird oder geführt wurde.
- Namensgleichheit bedeutet nicht Wappengleichheit. Die Gleichheit des Familiennamens berechtigt nicht automatisch zur Führung des Familienwappens einer anderen Familie mit gleichem Namen.

Wappenrollen

Mit Hilfe von regionalen oder überregionalen Wappenrollen werden Familienwappen systematisch oder auf Antrag erfasst, veröffentlicht und der Nachwelt erhalten. Der Sinn und Zweck von Wappenrollen ist also die Dokumentation der geführten Familienwappen. Durch die Eintragung kommt der Wille zur Wappenführung besonders klar zum Ausdruck.

Die Bedeutung einer Wappenrolle liegt neben ihrem künstlerischen und kulturgeschichtlichen Wert damit in einem gewissen Maße auch auf rechtlichem Gebiet. Zwar setzt der rechtliche Schutz eines Wappens seine Registrierung nicht voraus. Der Nachweis der längeren Wappenführung, den der Berechtigte gegenüber einem Dritten, der sich eine Führungsberechtigung an dem Familienwappen anmaßt, gegebenenfalls zu erbringen hat, wird jedoch durch die datenmäßig festgelegte Eintragung in einer Wappenrolle erheblich erleichtert.

Das Führen einer Wappenrolle ist in Deutschland keine offizielle staatliche Tätigkeit. Die ehrenamtliche Pflege der Familienheraldik wird heute insbesondere durch die heraldischen Vereine wahrgenommen. In deren Wappenrollen werden systematisch oder auf Antrag überlieferte und neu angenommene Wappen eingetragen. Die Aufsicht obliegt den Wappenausschüssen. Die Prüfung und Registrierung erfolgt nach gewohnheitsrechtlichen und wissenschaftlichen Grundsätzen, ohne staatliche Gesetzgebung, mit selbstgestalteten Regelungen. Dabei gelten strenge Satzungen. Es können nur Familienwappen registriert werden, die den Vorgaben und Bestimmungen entsprechen. Ein Anspruch auf Eintragung eines Wappens besteht nicht.

In den von der deutschen Heraldik beeinflussten Ländern gab es jedoch nie ein zentrales „Hauptwappenregister“, zumindest soweit es bürgerliche Familienwappen betrifft. Wappensammlungen und Wappenrollen weisen daher immer nur einen größeren oder kleineren Teil der früher oder heute existierenden Wappen nach.

Schwankendes Gewohnheitsrecht

Abschließend ist darauf hinzuweisen, dass schon das Wappenrecht des Mittelal-



Siegelring

Foto: D. Müller-Bruns

ters ein schwankendes Gewohnheitsrecht war. Das Wappenwesen entstand als eine Erscheinung der mittelalterlichen Sitte und Mode und entwickelte sich. Insofern reagierte man mittels Regelungen des Wappenrechts in der Vergangenheit ebenso auf veränderte gesellschaftliche Gegebenheiten, wie man es auch heute tut. Die Fortentwicklung dieser Regelungen mit dem Ziel, ihren historisch gewachsenen Sinn zu erhalten und dem Wappenwesen als Kulturgut in der Öffentlichkeit weiterhin Geltung zu verschaffen, sollte Ziel der gemeinnützigen Tätigkeit der heraldischen Vereine sein.

Ausführliche Darstellungen des so genannten Wappenrechts mit den oben angesprochenen Bereichen (u. a. Führungsberechtigung an einem Familienwappen) finden sich in den HEROLD-Studien, Band 9, Überlegungen zu Grundzügen des Wappenrechts, S. 39 - 51, sowie auf der Homepage des unabhängigen Arbeitskreises ehrenamtlicher Heraldiker im als gemeinnützig und wissenschaftlich förderungswürdig anerkannten Heraldischen Verein „Zum Kleeblatt“ von 1888 zu Hannover e.V. unter: <http://www.wappenkunde-niedersachsen.de/wappenrecht.html>.

INFO

Reg.-Dir. Dieter Müller-Bruns ist Vorstandsmitglied des Heraldischen Vereins „Zum Kleeblatt“ (Hannover) sowie Mitglied der heraldischen Vereine „Herold“ (Berlin), „Der Wappen-Löwe“ (München) sowie der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft.

Wappenhandel – Wappenfälschungen



Original aus Siebmachers
Großem Wappenbuch



Fälschung

Beispiel für eine Wappenfälschung. Quelle: HEROLD

Von Carl Albrecht

„Das macht des Menschen Eitelkeit, die ihn zu Lug und Trug verleit“

(Wilhelm Hauff)

Viele Menschen erhoffen sich eine Aufwertung ihrer Persönlichkeit, wenn sie ein eigenes Wappen führen können. Nicht selten fallen sie aber auf unseriöse Wappenhändler herein.

Wappenhandel

Auf Mittelalter-, Jahr- und Weihnachtsmärkten, Messen und anderen Verkaufsveranstaltungen, sogar in Kauf-

häusern sind sie manchmal zu finden: Stände, an denen Besuchern Recherchen zu ihrem Namen und die Suche nach dem Familienwappen angeboten werden.

Natürlich ist die Gebühr sofort fällig, und ebenso natürlich klingelt bereits nach ein paar Tagen beim Interessenten das Telefon. Die frohe Botschaft lautet, das Wap-

pen sei in einem „Geheimarchiv“ gefunden worden. Die vermeintliche Geschichte des Wappens passt mit der Familiengeschichte überein, die der clevere Verkäufer vorher aus dem Kunden herausgelockt hat. Der hocherfreute Kunde greift zu und trägt sein „uraltet“ Familienwappen nach Hause. Dummerweise ist dieses Wappen weder alt, noch stimmt die Geschichte dazu. Der Fälscher hat das Wappen nach den Geschichten des Kunden einfach neu gezeichnet. Auch im Internet lassen sich mittlerweile solche fragwürdigen Anbieter finden.

Grundsätzlich kann niemand ein Familienwappen oder eine Familiengeschichte finden oder erforschen ohne detaillierte Anhaltspunkte über die Vorfahren. Daten und/oder Wappen von namensgleichen Familien können in einschlägigen Quellenwerken leicht gefunden werden. Doch Namensgleichheit heißt noch lange nicht, dass jemand auch zu dieser wappenführenden Familie gehört. (siehe auch Artikel ‚Wappenrecht‘ Seite 18). Vorsicht ist vor allem dann geboten, wenn auf „geheime Quellen oder Archive“ hingewiesen wird. Solche gibt es in der Heraldik und Genealogie in der Regel nicht. Heraldische Vereine haben Archive. Der Verein HEROLD in Berlin hat wohl das größte und umfangreichste Archiv in Deutschland, und daran ist absolut nichts geheim. Bei Zweifeln ist daher eine Anfrage dorthin angeraten.

Außerdem gibt es so genannte „Heraldische Firmen“ mit teilweise sehr hochtrabenden Firmenbezeichnungen, die zwar korrekte Arbeit abliefern, aber die Arbeit in Wirklichkeit von seriösen, freien Heraldikern und Genealogen erstellen lassen, um sie dann mit enormem Aufschlag unter eigenem Namen weiter zu veräußern.

Wappenfälschungen

Wappenfälscher gab es bereits seit Beginn des 19. Jahrhunderts. Sie suchten schon damals aus alten Wappenbüchern Familienwappen namensgleicher Familien heraus, um diese dann, manchmal leicht umfrisiert, an den Mann zu bringen. Oder aber sie erstellten Fantasiewappen, indem sie Vorlagen aus alten Büchern ziemlich wahllos zusammenstellten. Es wurde natürlich gleich eine passende Familiengenealogie miterfun-

LINKS

<http://de.wikipedia.org/wiki/Wappenschwindel>
<http://www.herrndorff-heraldik.de/html/wappenschwindel.html>
<http://www.heraldik-wiki.de/index.php/Wappenschwindel>
<http://www.dr-bernhard-peter.de/Heraldik/seiten/faelschung.htm>
<http://www.deutsche-wappen.org/> (Button links: „Wappenschwindel“)
<http://www.pro-honore.de/fileadmin/docs/glossar/wappenschwindel.pdf>

den, die eine adelige Abstammung der Familie vorgaukelte. In regelrechten „Werkstätten“ wurden im großen Stil solche Fälschungen angefertigt und an Gutgläubige verkauft. Dabei verwiesen die Fälscher oft auf dubiose oder nicht existierende Quellenwerke, wie z. B. die „Europäische Wappensammlung“, das „Deutsche Archiv für Wappenkunde“ oder das „Mailänder Wappenbuch“.

LITERATUR

Der Wappenschwindel – seine Werkstätten und ihre Inhaber, ein Blick in die heraldische Subkultur, bearbeitet von Jürgen Arndt, Verlag Degener 1997, ISBN 3-7686-7013-9

Heinz Reise, Vom Wappenwesen und Wappenschwindel, Göttingen 1948

Die Mitarbeiter des HEROLD werden oft mit solchen „Wappenblüten“ aus alter und neuer Zeit konfrontiert. Wappenteile unterschiedlichster Stilepochen wurden zusammenkopiert, z. B. gotischer Schild mit Renaissance-Gitterhelm oder mit einem Prunkhelm mit Krone, dazu einen Fürstenmantel als Helmdecke. In der Anfrage steht dann: „Dieses Wappen haben wir im Nachlass unseres Großvaters vorgefunden, dürfen wir es führen?“, oder

es wird die Frage gestellt: „Unser Urgroßvater war Rittergutsbesitzer im ehemaligen Ostpreußen. Dieser Siegelring ist das Einzige, was wir noch haben – Urkunden sind in den Kriegswirren verloren gegangen. Die Familie will das Wappen weiterführen, dürfen wir das?“

Die äußere Form und Gestaltung der vorgelegten Wappendarstellungen oder Wappenbriefe, die Ausschmückung der Wappenurkunde, der Stil der Blasonierung und die Art, das Wappen darzustellen, entlarven das Machwerk oft schnell als Fälschung.

Auch in neuerer Zeit blüht das Geschäft mit den gefälschten Wappen. Alte Wappenvorlagen aus Büchern werden kopiert, Schild, Helm, Helmzier und Decken, die Schildbilder geändert. Im Computerzeitalter ist dies noch einfacher geworden. Mit wenig Aufwand werden Kopien aus Wappenwerken erstellt und abgeändert und mit Textbausteinen eine passende Familiengeschichte hinzugefügt. Mit diesen „neuen“ Wappenfälschungen werden Anträge zur Registrierung in die Wappenrollen gestellt. Deren Mitarbeiter sind dann gefordert, die Echtheit und Schlüssigkeit des Antrages festzustellen, bevor sie das Wappen registrieren. ■

Ahnenforschung & Verlag Iffland | Nordhausen

Steffen Iffland
Genealogie / Verleger

Bochumer Str. 157
99734 Nordhausen-Salza
Tel.: 0 36 31 / 97 12 72
Fax: 0 36 31 / 98 15 06

Der rechts abgebildete Ahnenbaum ist erhältlich als Vordruck für 29,80 €. Gern tragen wir Ihre Daten mit einer Zierschrift ein. Der Preis inkl. Dateneingabe beträgt 150,00 €.



Diesen Vordruck (50 x 70cm) erhalten Sie nur bei uns!

www.verlag-iffland.de • info@ahnenforschung-iffland.de

Heraldisch geprägte Vereine



Siegelabdruck von Stift St. Paul

Die Heraldisch-Genealogische Gesellschaft „Adler“

Der „Adler“ besteht seit dem Jahr 1870 und ist damit die älteste gemeinnützige Gesellschaft in Österreich, die sich auf die Unterstützung von Forschungen auf dem Gebiet der Heraldik und Genealogie spezialisiert hat. Dazu führt die Gesellschaft eine umfangreiche Spezialbibliothek, die Mitgliedern kostenfrei zur Verfügung steht und bietet mit der Zeitschrift „Adler“ auch ein entsprechendes, dreimal im Jahr erscheinendes Publikationsorgan. Neben gedruckten Quellen verwahrt die Gesellschaft auch zahlreiche Manuskripte und ungedruckte Stammtafeln zu den verschiedensten Familien. Die reiche Partezettelsammlung (im Österreichischen die schriftliche Mitteilung des Todes einer Person) ist ein weiteres Standbein der bereitgestellten Unterlagen. Heraldisch wichtig ist die Sammlung von Siegelabdrücken – vornehmlich in Siegellack –, die einen ganzen Kasten füllt, aber noch immer nicht modern aufgear-

beitet ist. Gerade für die Familienforschung stehen einige Werkzeuge auf EDV-Basis zur Verfügung, wie etwa Namensindizes zum letzten Jahrbuch der Gesellschaft „Wer einmal war“ Band 1 (Georg Gaugusch), oder zu den Büchern „Verzeichnis der Verstorbenen der Stadt Wien“ bzw. dem Auszug daraus: „Adelige im Verzeichnis der Verstorbenen in Wien“.

Im Bereich der Heraldik gibt es noch keine Datenbanken, da einerseits die Nachfrage nicht sehr groß ist und sich andererseits fast alle heraldischen Anfragen aus dem reichen Wissen der Mitarbeiter heraus beantworten lassen. Jeden Mittwochnachmittag stehen sachkundige Kolleginnen und Kollegen den Besuchern und Mitgliedern mit Rat und Tat zur Verfügung. Heikle Fälle werden oft in kleiner Runde diskutiert und zumeist auch zu einem positiven Abschluss gebracht. Der „Adler“ versteht sich also nicht nur als Auskunftsorgan, sondern versucht Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten, Wege und Methoden zur Lösung der Probleme aufzuzeigen und den Zugang zu möglichen Quellen zu erschließen. Eine österreichische Wappenrolle, also die Möglichkeit zu einer rechtsverbindlichen Registrierung eines Familienwappens, besteht nicht.

Heraldisch-Genealogische Gesellschaft „Adler“
Universitätsstraße 6/9b
A-1096 Wien, Postfach 220
Austria
E-Mail: office@adler-wien.at
Homepage: <http://www.adler-wien.at>

Wolfgang Szaivert ■



Der „HEROLD“

Der „HEROLD“, am 3. November 1869 in Berlin gegründet und durch Königlich Preußische Kabinettsorder am 14. August 1882 mit den Rechten einer juristischen Person ausgestattet, ist der älteste heraldische Verein in Deutschland.

Überregional arbeitend widmet er sich seit über 130 Jahren den historischen Hilfswissenschaften, insbesondere der Heraldik und der Genealogie.

Für die Pflege dieser Wissenschaften und die Knüpfung von Kontakten unter den Familienforschern entwickelt er zahlreiche Aktivitäten:

- regelmäßige Fachvorträge,
 - Führung einer Spezialbibliothek,
 - Sammlungen archivarischer Quellen,
 - wöchentliche Auskunfts- und Beratungstätigkeit,
 - Beantwortung von Anfragen,
 - Herausgabe von Publikationen: Herold-Jahrbuch - Neue Folge, Der Herold - Vierteljahrschrift für Heraldik, Genealogie und verwandte Wissenschaften, Tagungsbände im Rahmen der HEROLD-Studien, seit 1920 Führung der Deutschen Wappenrolle im Auftrag der genealogischen Vereine.
- Oftmals wird der „HEROLD“ auf die Wappenkunde reduziert. Er widmet sich als Voraussetzung zur Wappenkunde ebenso der Familiengeschichtsforschung und den verwandten Wissenschaften Urkundenlehre, Siegel-, Münz- und Medaillenkunde, Akten- und Schriftkunde, Namenforschung und Historische Geographie, Fahnen- und Flaggenkunde sowie Ordenswesen.

Ahnenforschung / Erbenermittlung / Personensuchdienst

Steffen Iffland

Genealoge / Verleger

Bochumer Str. 157
99734 Nordhausen-Salza
Tel.: 0 36 31 / 97 12 72
Fax: 0 36 31 / 98 15 06

Wir führen für Sie bundesweit Forschungen in deutschen Archiven und Bibliotheken durch. Die Ergebnisse stehen Ihnen dann in verschiedenen Formaten zur Verfügung.

Neben ganzen Ahnenreihen erforschen wir auf Wunsch auch einzelne Personendaten. Erbenermittlungen wie auch Eigentumsklärungen werden auch erledigt.

Gern stehen wir Ihnen für weitere Auskünfte zur Verfügung!

www.ahnenforschung-iffland.de • info@ahnenforschung-iffland.de

In die Deutsche Wappenrolle kann jeder Stiftende, der sich dem deutschen Kulturkreis zugehörig fühlt, nach einer Prüfung in heraldischer, genealogischer und juristischer Hinsicht sein Wappen eintragen lassen. Über die Eintragung wird ein Wappenbrief für den Stifter ausfertigt und in der Buchreihe „Deutsche Wappenrolle“ veröffentlicht.

Der „HEROLD“ verfügt, bedingt durch seine langjährige Tradition, über eine einmalige Spezialbibliothek mit ca. 35.000 Bänden zu allen Teilgebieten der historischen Hilfswissenschaften. Integriert sind ein wertvoller Altbestand an Literatur, eine reiche Sammlung einzelner Familiengeschichten, ein großer Zeitschriftenbestand und viele seltene Werke zur Genealogie, Heraldik, Sphragistik (Siegelkunde), Phaleristik (Ordenskunde), Militärgeschichte sowie Orts- und Landesgeschichte. Sie wird vom „HEROLD“ verwaltet und steht zur Benutzung über den Forschungssaal des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz (GStA) in Berlin-Dahlem, Archivstraße 12-14, zu dessen Öffnungszeiten zur Verfügung.

Die Fachgruppe Historische Hilfswissenschaften wurde erst 1994 auf Initiative von Professor Dr. E. Henning ins Leben gerufen. Bei den zweimal im Jahr einberufenen Tagungen widmet sie sich der Pflege und Entwicklung hilfswissenschaftlicher Fächer.

HEROLD - Verein für Heraldik, Genealogie und verwandte Wissenschaften
14195 Berlin
Tel.: (030) 266 44 7903
www.herold-verein.de

Mario Seifert ■



Der Heraldische Verein „Zum Kleeblatt“ von 1888 zu Hannover e.V.

Die Gründung des Heraldischen Vereins erfolgte auf Initiative des aus dem Raum Hannover stammenden Geheimrates Friedrich Warnecke, der sich nach 1850 intensiv um die Schaffung einer Institution in Hannover bemühte, die sich mit der in Vergessenheit geratenen Wappenkunde und Wappenkunst wissenschaftlich beschäftigen sollte. Warnecke ging jedoch als Beamter des vormaligen Königreichs Hannover in den preußischen Staatsdienst nach Berlin und gründete dort im Jahr 1869 den heraldischen Verein „HEROLD“. In Hannover verblieb jedoch ein Kreis von Heraldikern, der am 04.12.1888 den Heraldischen Verein „Zum Kleeblatt“ gründete.

Die bei der Gründung des Vereins bestehenden Ziele sind heute noch aktuell und spiegeln sich in der Satzung des Vereins wider: Regelmäßige Zusammenkünfte, heraldische Beratung und Gestaltung neuer Wappen, Erforschung alter Wappen, Siegel und Hausmarken, Führung

und Unterhaltung einer Vereinsbibliothek, Exkursionen zu heraldisch und kunsthistorisch bemerkenswerten Orten. Die Vereinsarbeit findet heute auch über die Mailingliste statt und fundierte Informationen werden über die beiden Homepages (extern / intern) kommuniziert.

Seit 1910 führt der Verein auch eine Wappenrolle, die heute den Namen „NIEDERSÄCHSISCHE WAPPENROLLE“ (NWR) trägt und in der jeder Bürger sein ihm zustehendes und heraldisch richtig gestaltetes Familienwappen nach den anerkannten Grundsätzen der Wappenführung eintragen lassen kann. Dabei ist die NWR nicht auf Niedersachsen beschränkt. Ein Gesamtappenwerk (1910-2012) erscheint Ende 2013. Seit der Gründung im Dreikaiserjahr 1888 gibt der Verein eine Zeitschrift heraus, zunächst als „Heraldische Mitteilungen“ und heute als Vereinsmitteilung in einer halbjährlichen, 100-seitigen Ausgabe mit dem Namen „KLEEBLATT - Zeitschrift für Heraldik und verwandte Wissenschaften“.

www.zum-kleeblatt.de - info@zum-kleeblatt.de
„ZUM KLEEBLATT“ von 1888 zu Hannover e.V.
Geschäftsstelle: Spandauer Weg 59,
D-31141 Hildesheim, Fax: 05121-8091011

Peter Dege ■



Barth
Gen-Roms.de

Das GENEALOGISCH- ETYMOLOGISCHE Lexikon von J. H. Barth

Das einzigartige Lexikon mit
tausenden von übersetzten Dokumenten
sowie etymologischen Erklärungen.

Band 2 des mehrbändigen Lexikons, das sowohl als Buch als auch auf CD erschienen ist, gibt Ihnen Hilfestellungen bei Übersetzungen aus lateinischen und französischen Dokumenten bzw. Standesamtunterlagen.

Weitere Informationen und Preise erhalten Sie bei:
Johann Heinrich Barth · Schillerstraße 12 · 46047 Oberhausen
info@gen-roms.de · www.gen-roms.de

Wappen im Netz

Von Doris Reuter

Wer immer sich mit Familienwappen näher auseinandersetzt, wird zuallererst das Internet befragen und nach einer Wappendatenbank suchen. Schon mehrfach wurde der Versuch unternommen, Wappen zusammenzutragen und im Internet zu präsentieren.

Aber ebenso, wie es deutschlandweit viele unterschiedliche regionale oder vereinsabhängige Wappenrollen gibt, existiert bis heute keine übergeordnete Datenbank für alle Wappen. Stattdessen gibt es nur einzelne begrenzte Projekte. Dabei ist nicht jede Wappendatenbank gleichermaßen für alle Suchenden interessant: Familienforscher stellen sich die Frage: „Hat einer meiner Vorfahren bereits ein Wappen gehabt und wenn ja: Wie sieht es aus?“, d. h. sie möchten die Datenbank anhand von Familiennamen durchsuchen. Heraldikern dagegen sind die Beschreibungen (Blasonierungen) wichtig und sie wollen die Wappensammlung anhand der grafischen Details durchsuchen.

Der Wunsch vieler Wappenfreunde nach einer groß angelegten Datenbank für alle Wappen deutschlandweit, durchsuchbar nach beiden Kriterien (Namen

und Blasonierungen), scheint unerfüllbar. Die Universität Augsburg errechnete bereits 1999, dass die Vollerschließung jedes einzelnen Wappenbildes durch studentische Hilfskräfte etwa 2,00 DM kostet: die Digitalisierung mit Bildbearbeitung der Wappendarstellungen selbst und die fachspezifische Volltexterschließung der Blasonierungen. Man kam zu dem Ergebnis, dass allein die Digitalisierung und Erschließung von „Siebmachers großem Wappenbuch“ einen finanziellen Aufwand von umgerechnet ca. 130.000 EUR bedeuten würde. Der Aufwand für die Volltexterschließung von Bildmaterialien, die nicht auf bereits vorliegenden Texten aufsetzen kann, sei um ein Vielfaches höher. Das Programmieren und Pflegen einer geeigneten Datenbank, die Kosten für deren Hosting und die Bereitschaft aller Vereinigungen und Heraldiker zur Zusammenarbeit kämen als weitere Pro-

blemstellung hinzu. Im April 2013 wurde bei der Ideenwerkstatt des Dachverbands der genealogischen Verbände (DAGV) eine Arbeitsgruppe angeregt, ein solches Projekt umzusetzen. Diese Arbeitsgruppe aus interessierten Heraldikern und Genealogen wird erörtern, welche Wege eingeschlagen werden müssen, um die Wappen aller Verbände und Vereine in einer gemeinsamen Datenbank zu präsentieren. Solange die Pläne nicht konkretisiert werden, bleibt die Wappensuche im Internet auf Einzelprojekte beschränkt.

Die nachfolgenden Beispiele stellen einige Datenbanken im Internet vor. Viele weitere Links zu heraldischen Datenbanken im In- und Ausland hat Dr. Bernhard Peter auf seiner Homepage zusammengetragen:

<http://www.dr-bernhard-peter.de/Heraldik/seite53-daba.htm>

**Für genealogische Recherchen aller Art
in Mitteldeutschland empfiehlt sich die**

**Generalagentur
für
Genealogie**



Forschungen in allen Archiven Mitteldeutschlands, Berlin und Brandenburgs | u.a. Kirchenarchiv Magdeburg | Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt | Kirchenarchiv Eisenach | Evangelisches Zentralarchiv Berlin (EZA) | Staatsarchiv Wolfenbüttel | ...
Carsten H. O. Tüngler & Daniel Riecke | Kontakt: Generalagentur für Genealogie GbR, Hegelstraße 28, 39104 Magdeburg
E-Mail: info@gfg-md.com | Telefon: 0391 / 58 23 53 20

Mehr Infos: www.gfg-md.com

Elektronische Wappenrolle

In dieser Datenbank vereint der Wapen-HEROLD, Deutsche Heraldische Gesellschaft, Bestände aus allen bisher erschienenen Bänden der Allgemeinen Deutschen Wappenrolle, die für die Verwendung innerhalb des elektronischen Wapen-HEROLDS bisher freigeschaltet wurden. Sie ist nach Namen durchsuchbar.

<http://www.eherold.org>

Liste deutscher Adelsgeschlechter

Dieses Mitmachprojekt bei Wikipedia zeigt ausschließlich Wappen adeliger Familien ohne Blasonierung und ist nach Familiennamen durchsuchbar.

http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_deutscher_Adelsgeschlechter_A%E2%80%9393M

Pro Heraldica

Betreiber der Seite ist die Deutsche Forschungsgesellschaft für Heraldik und Genealogie mbH. Die Datenbank dieses Unternehmens enthält überwiegend bürgerliche Familienwappen mit einem Namensregister und Angaben zur Herkunft der Familie, aber keine Blasonierung.

<http://www.pro-heraldica.de/heraldik/wappenregister>

Stemmario

Im Aufbau befindliches Datenbankprojekt des Kunsthistorischen Instituts in Florenz, Max-Planck-Institut, mit z. Zt. rund 2.800 Wappen Florentiner Familien, Bruderschaften und Hospitäler, die sich im Besitz der Bibliothek dieses Instituts befinden. In dem Bestand ist eine Freitextsuche möglich. Das Suchergebnis kann über verschiedene Auswahlmöglichkeiten (Anfangsbuchstaben des Namens, Wappenfiguren, Schnitt und Muster des Wappens, enthaltene Farben) verfeinert und eingeschränkt werden.

<http://wappen.khi.fi.it>

Wappenbuch.de

Diese Webseite wird von der Heinrich Butschal GmbH, einem Juwelier, betrieben. Sie zeigt eine Übersicht (Thumbnails) von Kopien aus Siebmachers Wappenbüchern, die sich per Doppelklick vergrößert betrachten lassen. Diese sind nicht durchsuchbar. Interessant, um die Bilder anzusehen – für die gezielte Suche aber ungeeignet.

<http://www.wappenbuch.de>

Wappenindex auf der Homepage der Familie Greve

Die privat betriebene Datenbank mit z. Zt. mehr als 97.000 Familienwappen

bietet eine Suchmöglichkeit über Familiennamen, unterschieden nach Wappen mit und ohne Registrierung in einer Wappenrolle. Die Datenbankeinträge beinhalten neben der Abbildung des Wappens die Blasonierung, Beschreibung der Herkunft (Stifter, Künstler und Wappenrolle) und weitere Informationen. Einige Einträge, die auf eine externe Datenbank verweisen, sind leider nicht mehr aktuell. Neben dem Wappenindex findet man auf der Homepage ein Namenslexikon, eine allgemeine Einführung in die Heraldik und ein Forum für den Informations- und Gedankenaustausch.

www.familie-greve.de/wappenindex

Münchner Wappenherold

Ein sehr umfangreiches Findbuch hat der Münchner Wappenherold, auch ein kommerziell orientiertes Unternehmen, zusammengestellt. Keine Wappen, keine Namen.

<http://www.muenchner-wappen-herold.de/generalindex/index.htm>

INFO

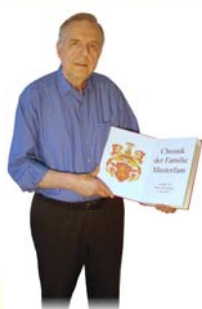
Erfahrungen mit der Digitalisierung und Erschließung einer historischen Wappensammlung

<https://www.informatik.uni-augsburg.de>
> Lehrstühle > Datenbanken... > Datenbanken...
> Veröffentlichungen > Technische Berichte
> 1999 – Das HERON-Projekt

Stammbaumdrucker 7 Premium

Das führende Programm zur Präsentation von Familienforschungsergebnissen

Familienchroniken



Integrierte spezielle Textverarbeitung. Dokumenterzeugung auf der Basis von Vorlagen. Fertige Vorlagen-Beispiele. Automatische Einbindung von Personendaten. Abschnitte mit frei formuliertem Text. Eingefügte Bilder mit herumfließendem Text. Automatische Erzeugung v. Inhalts-, Personen- und Stichwortverzeichnis. Direkter Druck und Export in PDF-, HTML-, RTF- und TXT-Dateien.

Stammbäume + Ahnentafeln



Klare Strukturen für einen sofortigen Überblick. Auch der unerfahrene Betrachter erfasst sofort intuitiv die Zusammenhänge. Spezielle Strukturen zeigen alle Verwandten. Beliebige große Grafiken. Einzigartige PDF-Dokumente mit perfekter interner Navigation zwischen grafischer Darstellung und integrierter Kartei. Direkter Druck und Export in PDF-, BMP-, JPG-, GIF- und EMF-Dateien.

Mit allen Funktionen unbefristet kostenlos zu testen. Lizenz für den privaten Eigenbedarf 44,95 €

Dr.-Ing. Ekkehart H. v. Renesse, Lepsiusstraße 27, 12163 Berlin

www.stammbaumdrucker.de - info@stammbaumdrucker.de

Angeklickt: Gaia Family Tree



Seit April 2010 gibt es das kostenfreie Genealogieprogramm „Gaia Family Tree“ der Firma LULU Software aus Kanada. Die Homepage macht auf den ersten Blick einen guten Eindruck, das Online-Handbuch allerdings wurde offensichtlich seit 2010 nicht mehr aktualisiert.

Bei der Installation wird dem Anwender eine Sprachauswahl angeboten: Englisch, Deutsch, Spanisch, Französisch und Italienisch – aber nur die Taste für die voreingestellte englische Sprache funktioniert. Nach der Installation fordert das Programm wiederholt zur Registrierung mit Name und E-Mail-Adresse auf. Wer das Programm anonym nutzen möchte, hat dafür 14 Tage Zeit. Was nach Ablauf dieser Frist geschieht, lässt der Entwickler offen.

Schon das erste Hilfefenster löst Verwirrung aus. Wählt man eine vorgeschlagene Option aus (Neue Datei anlegen, Musterdatei öffnen, GEDCOM-Datei importieren,...), so landet man bei der erneuten Frage, was als nächstes geschehen soll – allerdings in einem anderen Fenster. Die Fenster werden elegant ein- und ausgeblendet – das sieht zwar gut aus, aber ich möchte mich nicht am langsamen Öffnen und Schließen von Informationsfenstern erfreuen, sondern möglichst zügig Informationen eingeben. Um Zeit zu sparen, importiere ich eine GEDCOM-Datei und kann in der Zwischenzeit einen Kaffee kochen. Es dauert eben alles seine Zeit.

Über der Namensliste am rechten Bildschirmrand gibt es ein kleines Feld, das man zum Hinzufügen von Informationen öffnen kann. Viele Eingabefelder bietet Gaia hier allerdings nicht: Name, Geburt und Tod. Es gibt nicht einmal Felder für Taufen

oder Bestattungen, so dass zum ersten Mal die Überlegung auftaucht, welchem Zweck diese Software dient. Im Zentrum des Bildschirms steht die grafische Darstellung der Familie. Diese ist recht interessant und teilweise sogar fesselnd: Es werden alle Ehepartner angezeigt mit Kindern aus allen Beziehungen, angenehm übersichtlich. Das bekommt man selten geboten. Am unteren Bildschirmrand befindet sich ein Schieberegler für den Zoom, mit gedrückter Maustaste kann man den Bildausschnitt verschieben. Doch sobald man von dieser Ansicht zu einer anderen wechseln, einen anderen Probanden auswählen oder den Drucker aufrufen möchte, wartet man wieder eine ganze Weile. Nervöse Finger



bringen das Programm zum Abstürzen, man muss sich in Geduld üben. Insgesamt können drei Ansichten ausgewählt werden, Listen oder Berichte gehören nicht zum Angebot – es wären ja auch keine Inhalte da, um sie zu füllen.

Der Rest ist schnell erzählt: Das Programm nimmt weder Notizen noch Quellenangaben an, wirbt mit einer Verbindung zur FamilySearch-Datenbank (und bietet nach Registrierung einen Link zum „Gaia-FamilyTree“). Meine GEDCOM-Datei wurde zwar eingelesen, aber die Exportfunktion ist außer Funktion – vielleicht, weil man meine E-Mail-Anschrift nicht bekommen hat? Jeder Klick erzeugt eine endlos scheinende Wartezeit. Es ist

wirklich schade, dass in drei Jahren so wenig Genealogieprogramm um die Darstellung herum entwickelt wurde. Diese Software gehört zu den wenigen Spezies der Gattung Programme, die die Welt nicht braucht – es sei denn, man möchte die Computerarbeit ein wenig entschleunigen bzw. Familienforschung mit einer Meditationsübung verbinden.

DR ■

IBF

Institut für angewandte Biografie-
und Familienforschung
KASSEL

- Genealogische Forschungen in Deutschland und Polen (auch Kriegereignisse)
- Erstellung von Chroniken

Institut für angewandte Biografie- und Familienforschung Kassel (IBF-Kassel)
 Christian Klobuczynski M.A. · Weserstraße 38-40 · D-34125 Kassel
 Phone 0561/9700544 · Fax 0561/9700545 · Mobile 0162/9872813
www.ibf-kassel.de · klobuczynski@ibf-kassel.de

INFO

Gaia FamilyTree
 Von: LULU software
 Homepage: <http://www.gaiafamilytree.com>

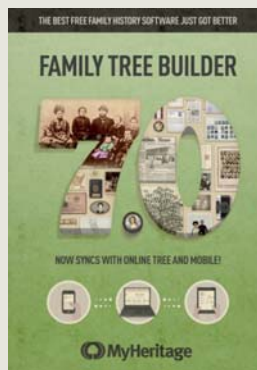
Software-Meldungen

VERSION 7.0

MYHERITAGE IN DER WOLKE

Die neue Version 7.0 des kostenlosen Stammbaumprogramms „FamilyTree Builder“ von MyHeritage.de ist freigegeben und steht unter <http://www.myheritage.de/family-tree-builder> zum Download bereit. Bisher gibt es noch keine Version für den Mac. Das mehrsprachige Programm hat mit chinesisch, japanisch, und koreanisch neue Sprachversionen bekommen. Wer das Programm im Internet benutzt bzw. mit dem Internet verbunden ist, dessen Daten werden automatisch mit den dort abgelegten Daten auf der Webseite des Herstellers im Cloud („Wolke“) synchronisiert. Allerdings ist das Abspeichern im Netz bei MyHeritage auf 250 Personen beschränkt. Darüber hinaus wird eine einmalige Lizenzgebühr fällig. Praktisch hat man damit überall Zugang zu den stets aktuellen Seiten im Web und wird außerdem mit den neuen Übereinstimmungen in den Datenbanken von MyHeritage versorgt. Die von MyHeritage entwickelte Smart Matching und Record Matching Technologie liefert z. B. auch Vorkommen der im Stammbaum eingegebenen Namen in fremden Stammbäumen und in digitalisierten Zeitungen. Nachteil dabei ist jedoch, dass die meisten Datenbanken nur mit einem kostenpflichtigen Abonnement zugänglich sind. Dafür erhält man aber seit kurzem auch z. B. Zugang zur allen US-Volkszählungen seit 1790. Lediglich der Zugang zur US-Volkzählung von 1940 ist kostenfrei.

GJ ■



ten entworfen für die gleichzeitige Darstellung von Ahnen und Nachkommen eines Ehepaars entworfen. Die Ansichten können Sie im Internet unter http://www.suhrsoft.de/kp_ra_3.html anschauen. Wenn Sie ihre eigenen Ahnen auch in einer dieser Ansichten betrachten möchten, dann sollten Sie sich im Internet die Abo-Version www.suhrsoft.de/downloads/gh6411HG.exe inklusive der neuen Grafiken herunterladen. Das Verwenden der Sanduhransichten ist ohne jede Einschränkung möglich.

GJ ■

VERSION 13

GFAHNEN

Seit diesem Frühjahr gibt es GFAHNen in der Version 13. Für jedes Eingabefeld steht nun das aus Windows bekannte Kontextmenü zur Nutzung der Zwischenablage zur Verfügung (Kopieren, Einfügen usw.). Für die Datenausgabe im RTF-Format kann eine selbst definierte Seitenvorlage erstellt werden. Die Oberfläche ähnelt dem Menüpunkt ‚Seite einrichten‘ in MS Word mit den entsprechenden Funktionen. Erweitert wurden auch die Statistikvarianten, und einige genealogische Zeichen stehen nun als Unicode-Sonderzeichen zur Verfügung.

Die Einbindung von Landkarten in Datenausgaben wurde wesentlich erleichtert. Plattkarten stehen in großer Zahl lizenzfrei (z. B. auf Wikipedia) zur Verfügung. Die Möglichkeit, für Datenausgaben automatisiert Datenschutzkriterien zur Anwendung zu bringen, wurde um die Varianten „Bundesarchivgesetz“ und „Archivgesetz der katholischen Kirche“ erweitert.

Die GEDCOM-Schnittstelle wurde an die neuesten Vereinbarungen der Arbeitsgruppe deutscher Programmautoren angepasst. Damit soll ein möglichst verlustfreier und problemloser Datenaustausch zwischen verschiedenen Genealogieprogrammen ermöglicht werden.

Weitere Neuerungen können Sie nachlesen auf der Homepage http://www.gf-franken.de/gfahn_frm.html.

Auf <http://www.gf-franken.de/gfahnen/implex/Implex.htm> findet sich außerdem eine umfangreiche Materialsammlung zum Thema „Implex“. Sie kann als Ergänzung zum Implex-Artikel von Prof. v. Restorff im letzten Heft der „Computergenealogie“ betrachtet werden, da hier der Schwerpunkt auf der Darstellung von Implex in Listenausgaben (z. B. Ahnenlisten) liegt.

DR ■

NEUE VERSION

GHOME SANDUHR-TAFELN

Wenn Sie schöne Druck-Vorlagen für die Stammbäume bzw. Schmuckansichten aus dem Genealogieprogramm GHome erstellen wollen, dann sind die von Künstlern entworfenen Grafiken für Sie richtig. Diese Grafiken sind nun auch Bestandteil des Programmpaketes „GHome – professional“. Der Künstler Remo Albanesi hat sich viel Mühe gegeben und einige Sanduhransich-



Wer in Daten Geschichten erkennt, will aus ihnen Texte machen.

Seit 2005 begleite ich Kunden bei der Aufzeichnung ihrer Familiengeschichte und Lebenserinnerungen. Profitieren Sie von meiner Erfahrung und meinem Enthusiasmus für diese Arbeit. Sprechen Sie mich an, wenn Sie Unterstützung suchen.

Gute Texte brauchen nicht nur Verstand, sondern auch Sprachgefühl und Herz.

www.textundleben.de

Bewahren Sie Ihre
Familiengeschichte mit



in 33251 Gütersloh
Tel. 05241-338 5 339
kontakt@textundleben.de



Fotolia/Sergej Khackimullit

Facebook

Ein Gewinn für Genealogen?

Von Doris Reuter

Für den Austausch von US-Studenten untereinander erdacht entwickelte sich Facebook schnell zum meistgenutzten Netzwerk weltweit. Inzwischen haben auch Familienforscher dieses Netzwerk für sich entdeckt, tauschen Nachrichten und Informationen untereinander aus. Wer Facebook für den Austausch mit Forscherkollegen nutzen möchte, sollte sich im Vorfeld mit den Einstellungsmöglichkeiten und seinem eigenen Nutzerverhalten auseinandersetzen.

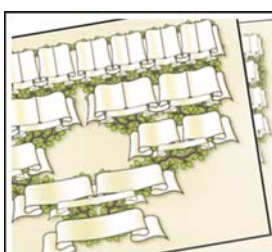
Die erste Frage von Familienforschern ist meist: „Welchen Nutzen habe ich davon, mich bei einem Sozialen Netzwerk anzumelden?“. Die Antwort ist ganz einfach: Kontakte zu anderen Familienforschern knüpfen, Neuigkeiten erfahren, sich in genealogischen Gruppen über das gemeinsame

Hobby austauschen. Eine Anmeldung im sozialen Netzwerk vergrößert die Chance auf Informationen. Soziale Netzwerke gibt es inzwischen viele, wie beispielsweise Google+, Pinterist, Twitter oder MeinVZ. Das größte soziale Netzwerk aber ist Facebook. Für das erste Quartal 2013 meldete Facebook 665 Millionen täglich akti-

ve Nutzer weltweit; 1,1 Milliarden Nutzer loggen sich in größeren Zeitabständen ein. Nachdem zu Beginn vor allem Jugendliche das Netzwerk nutzten, vergrößert sich nach einem aktuellen Bericht vom „Spiegel“ derzeit vor allem der Nutzerkreis in der Altersgruppe über 45. Diese Zahlen machen deutlich, dass auch die Anzahl genealogisch interessierter Nutzer bei Facebook nicht unerheblich sein muss.

Über die Suchroutine findet man schnell Forscherkollegen, die man bereits kennt, und verbindet sich mit ihnen. Aber nicht nur Einzelpersonen können verknüpft werden, es gibt auch offene und geschlossene Gruppen mit speziellen Themen oder Seiten für regionale, historische oder genealogische Themen. Zu fast jeder größeren Stadt gibt es Seiten, auf denen alte Fotos und Erinnerungen ausgetauscht werden. Kommerzielle Datenbanken melden neueste Veröffentlichungen, Genealogievereine bieten Informationsseiten oder Gruppen an. Seit die Genealogen Facebook für sich entdeckt haben, vergrößert sich die Chance, hier auf wichtige Informationen zu stoßen. Die Autorin fand bei Facebook durch einen Zufall einige Nachkommen von Gefangenen aus einem ganz bestimmten Kriegsgefangenenlager in Russland, in dem auch ihr Großvater kurz vor Kriegsende ums Leben kam. Untereinander tauschen wir seither alle Informationen aus, die wir über das Leben in diesem Lager herausfinden können. Außerhalb von Facebook wären wir uns wahrscheinlich nie begegnet.

Obwohl Facebook weltweit Freunde der Genealogie zusammenführt, ist man in den USA deutlich aktiver als beispielsweise in Deutschland. Dies liegt möglicherweise daran, dass der Datenschutz hier viel kritischer gesehen wird und Facebook immer wieder in die Kritik gerät. Uninformiert sollte man sich nicht in die Menge stürzen. Um die eigene Privatsphäre zu schützen, sollten gleich zu Beginn einige Einstellungen vorgenommen werden. Aber auch das Verhalten eines je-



Repräsentative Ahnentafelvordrucke

- 4 bis 8 Generationen
- Portrait-Ahnentafeln 4 und 5 Generationen
- zum selbst Ausfüllen oder
- mit Ihren Daten und Bildern eingefügt

<http://geneagraphiks.de/vordrucke-fuer-ahnentafeln/>
Stefan Blaich Postfach 131067 70068 Stuttgart Tel. 07042-2886974



den Anwenders innerhalb des Netzwerkes sollte den Umständen angepasst sein.

Anmeldung

Schon bei der Anmeldung steht die erste Entscheidung an. Meldet man sich mit seinem Realnamen an – wie von Facebook verlangt – oder sollte doch ein Pseudonym genutzt werden? Viele Anwender sind mit Fantasienamen unterwegs. So bleibt man in gewisser Weise unbekannt und wird über den Namen nicht bei Facebook gefunden. Das schließt aber auch aus, dass man von Forscherkollegen und Freunden gefunden wird. Da man auch Ehrlichkeit von den anderen Anwendern erwartet, sollte der Realname angegeben werden. Es gibt bessere Wege zum Schutz der Privatsphäre.

Profil

Nach der erfolgreichen Anmeldung wird man gebeten, das Profil auszufüllen. Die Fragen zur Person lassen kaum Details aus: Geburtstag, Hobbys, Lieblingsbücher, politische Ansichten, Religion. Beim Ausfüllen der Profilfragen ist durchaus Zurückhaltung angebracht.

Freunde

Bei Facebook sind alle Menschen, mit denen man sich austauschen möchte, „Freunde“. Über die Personensuche findet man Forscherkollegen und schickt ihnen eine Freundschaftseinladung, die von diesen angenommen oder diskret ignoriert werden kann. Man sollte durchaus wählerisch bei der Auswahl seiner Freunde sein. Nicht jede Einladung sollte angenommen werden, da man nicht selten Einladungen von völlig unbekannten Personen erhält. Auch sollte man es sich zur Angewohnheit machen, jeden neuen Freund sofort in eine Liste (siehe dort) einzugruppieren.

Die Freunde sind im Normalfall für jedermann sichtbar. So lässt sich von Außenstehenden recht schnell herausfinden, zu welchen Menschen man in Beziehung steht und ob diese Beziehung freundschaftlich, familiär oder oberflächlich ist. Man sollte daher die Sichtbarkeit der Freundesliste abschalten.

Chronik > Freunde > Stiftsymbol für Bearbeiten (neben Freunde finden) > Privatsphäre bearbeiten

Listen

Im Facebook-Freundeskreis versammeln sich meist Personen, mit denen man völlig unterschiedliche Berührungspunkte hat: Familienangehörige, Forscherkollegen, berufliche Kontakte. Alle Freunde sollte man daher in Listen einteilen. Facebook-Freunde in der Liste „Bekannte“ kann man beispielsweise von vielen Postings ausschließen. Nur für Personen auf den Listen „Familie“ bzw. „Enge Freunde“ sollten private Postings sichtbar sein.

Einstellungsmöglichkeit: Chronik > Freunde > jeweilige Schaltfläche neben dem „Freund“

Teilt man bestimmte Interessen und Hobbys nur mit einem Teil seiner Freunde, so ist das Anlegen einer gesonderten Liste sinnvoll. Genealogische Fragen stellt man dann nur diesem benutzerdefinierten Kreis.

Einstellungsmöglichkeit: Chronik > Freunde > Zu einer anderen Liste > Listenname (z. B. Genealogie)

Manchmal möchte man eine Freundschaftseinladung nicht ausschlagen, aber vermeiden, dass derjenige die Pinnwand beobachten kann. Für diese Fälle gibt es die Einstellung „Eingeschränkt“. Personen auf dieser Liste lesen nur öffentlich gepostete Nachrichten.

Einstellungsmöglichkeit: Chronik > Freunde > Zu einer anderen Liste > Eingeschränkt

Bei jedem einzelnen Posting kann nun bestimmt werden, ob es öffentlich, für alle Freunde oder bestimmte Freundeslisten sichtbar ist und ob „Bekannte“ ausgeschlossen werden sollen. Hierfür klickt man auf das kleine Zahnradchen neben dem Knopf „Posten“.

Spam

Andersherum möchte man nicht unbedingt jedes private Detail seiner Nachbarn oder das Horoskop eines spielebegeisterten Bekannten erfahren und diese Nachrichten abschalten. Beides kann individuell für jeden Freund auf der Liste festgelegt werden.

Chronik > Freunde > Schaltfläche neben dem Freund > Einstellungen

Pinnwand

Jeder Anwender hat eine eigene Pinnwand, d. h. eine Homepageseite innerhalb des sozialen Netzwerkes. Darauf sind neben Titel- und Profilbild alle eingegebenen Details und Interessen zur Person zu sehen. Hier wird in der folgenden Zeit auch alles angezeigt, was „gepostet“, also veröffentlicht wird. Man kann auf die eigene, aber auch auf fremde Pinnwände schreiben. Dies können Nachrichten, aber auch Fotos oder Videos sein. Vergleichbar ist dies mit einem Schwarzen Brett, an das man Notizzettel mit Nachrichten oder Bildern heften kann.

Voreingestellt ist bei Facebook, dass jeder die Pinnwand mit den darauf gespeicherten Nachrichten (= Posts) lesen kann: Sie ist öffentlich. Erst nach einigen Einstellungen ist das Profil geschützt und nur für den voreingestellten Personenkreis sichtbar. Über die kleinen Symbole am Bildschirmrand rechts oben kommt man zu den Sicherheitseinstellungen.

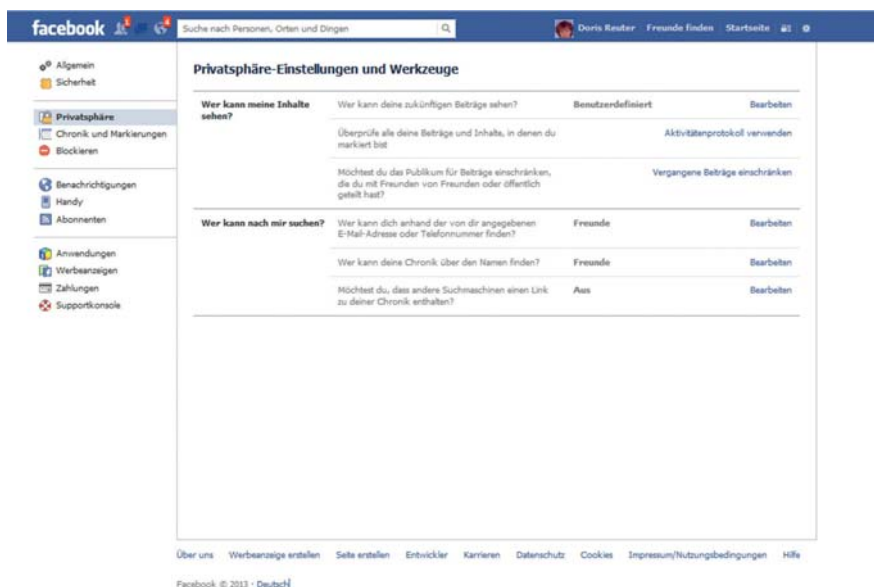
Es gibt drei Grundeinstellungen für Pinnwandeinträge: Für alle sichtbar, nur für Freunde sichtbar und auch für Freunde von Freunden sichtbar. Alle Privatsphäre-Einstellungen sollten auf „Nur



GHome
Genealogiesoftware der Oberklasse

- Riesige Stammbäume
- Problemloser Datentransfer
- Schnelle Erfassung
- Einfache Bedienung
- Professionelle Schmuckansichten
- Repräsentative Stammtafeln

www.suhrsoft.de



Freunde“ gestellt sein, so dass Informationen nur für direkte Facebook-Freunde sichtbar sind.

Neben der Schaltfläche „Posten“ ist ein Knopf, der den Kreis der Menschen beschränkt, der die jeweilige Nachricht lesen kann.

Liken, Teilen, Kommentieren

Unter jeder geposteten Nachricht eines Facebook-Anwenders gibt es drei Optionsmöglichkeiten: „Gefällt mir“ (Like), „Teilen“ und „Kommentar“. Der Like-Button ist inzwischen fast legendär. Ihn klicken alle Freunde an, denen die gepostete Nachricht gefällt. Nachrichten können geteilt werden - das bedeutet, dass die Nachricht auf der eigenen Pinnwand veröffentlicht wird. Schlussendlich kann jeder, der die Nachricht sehen kann, diese auch kommentieren.

Vorsicht: Für alle Pinnwandeinträge gelten die Einstellungen desjenigen, der den Eintrag vorgenommen hat. Ist ein Pinnwandeintrag öffentlich, so sind es auch alle Kommentare darunter. Selbst wenn die eigenen Einstellungen einen hohen Schutz bieten, so können auf diesem Weg unüberlegte Kommentare öffentlich sichtbar sein.

Werbung

Facebook ist für den Anwender kostenfrei. Das Projekt finanziert sich über Werbung. Hierfür wird das Nutzerverhalten eines jeden einzelnen Facebook-Anwenders aufgezeichnet. In der Folge wird jedem Nutzer genau die Werbung angeboten, die seinem Profil nach für ihn speziell interessant sein könnte. Die Wertung dieser Vorgehensweise ist so individuell wie die Nutzer selbst: Der eine empfindet das Angebot passender Werbung als Bereicherung, der andere empfindet das Auswerten seines Nutzerverhaltens als Spionage. Wer diesem Vorgehen einen Riegel vorschieben möchte, der sollte keine Werbung anklicken und mit Likes sehr zurückhaltend umgehen.

Nachrichten, Chat, Pinnwandeinträge

Drei Kommunikationswege bietet Facebook seinen Anwendern an: Pinnwandeinträge können je nach Einstellung alle Facebook-Freunde lesen. Es gibt aber auch die Möglichkeit, private Nachrichten auszutauschen. Diese kann tatsächlich nur der Empfänger lesen. Am rechten Bildschirmrand zeigt darüber

INFO

Abschied

Worüber selten gesprochen wird: Durch die zunehmende Internetnutzung hinterlassen immer mehr Menschen den Hinterbliebenen ein digitales Erbe, darunter ihren Facebook-Account. Erben stehen für die Rechte und Pflichten des Verstorbenen ein und werden somit auch zu Facebooks neuen Vertragspartnern. In diesem Fall gibt es zwei Möglichkeiten, die bei Facebook beantragt werden können:

1. Der Account wird in den Gedenkzustand versetzt. Hierfür reicht es aus, wenn ein entfernter Bekannter per Sterbeanzeige oder einem Zeitungsartikel den Tod des Anwenders nachweisen kann. In diesem Fall werden Kontaktinformationen und Gruppenmitgliedschaften gelöscht. Nur bestätigte Freunde können nun weiterhin das Profil finden, ansehen und auch Mitteilungen auf der Pinnwand hinterlassen.
2. Das Konto wird gelöscht. Nur ein direkter Familienangehöriger oder rechtlicher Vertreter des Verstorbenen kann mit Vorlage der Sterbeurkunde oder eines Erbscheins die vollständige Löschung beantragen.

hinaus eine Liste an, welche Personen der Freundesliste online sind. Ein Klick ermöglicht einen direkten Austausch per Chat. Wer nicht als on- oder offline erkannt werden möchte, sollte in der Chat-Funktion den Status immer auf „offline“ stellen. Andererseits können es Freunde durchaus persönlich nehmen, wenn man sich hier versteckt, obwohl man ganz offensichtlich online ist.

Fotos

Auch Bilder können in Fotoalben hochgeladen und für Freunde sichtbar gemacht werden. Wer verhindern möchte, dass Fremde nach Eingabe des Namens ein Foto angezeigt bekommen, sollte ein Platzhalter-Bild hochladen. Allerdings ist es der besondere Reiz von Facebook, dass man erfährt, wie sein Gegenüber aussieht. Die Kontakte sind wesentlich persönlicher als in einer relativ anonymen Mailingliste – wenn man es zulassen möchte.

Selbstverständlich sollte man davon absehen, private (Party-)Fotos online zu stellen. Selbst wenn man den Kreis derer eingrenzt, die das Foto sehen dürfen, so

Seit über 30 Jahren

Wappen - Stammbäume - Ahnentafeln

Neugestaltung - Reproduktionen - PC oder handgemalt

www.herrndorff-heraldik.de Herrndorff-Heraldik e.K.

Mundsbürger Damm 30, 22087 Hamburg




INFO

Vokabular der Facebooker

User: hier: Facebookanwender

Adden: Als Freund hinzufügen

Freundlist: Die Liste aller verbundener Freunde

Posten: an die eigene Pinnwand schreiben

Likes: Stimmen, die eine Nachricht befürworten bzw. gutheißen

weiß man trotzdem nicht, welche Kreise das Foto zieht und in wessen Hände es gerät.

Auch Freunde könnten Fotos hochladen, auf denen man abgebildet ist. Grundsätzlich sollte man widersprechen, wenn man auf fremden Bildern markiert wird. Dies bedeutet nämlich, dass der eigene Name mit dem Foto verknüpft wird.

Gruppen

Menschen mit den gleichen Interessen schließen sich zusammen – das ist auch bei Facebook so. Man kann bestehenden Gruppen beitreten oder selbst Gruppen gründen, in denen sich die Mitglieder austauschen. Offenen Gruppen kann man sich jederzeit anschließen, bei geschlossenen Gruppen muss man die Aufnahme beantragen. Die Gruppengespräche können dann nur die Beteiligten auf der Gruppenpinnwand lesen.

Seiten

Nicht nur Personen und Gruppen haben eine Pinnwand, sondern auch Institutionen und Unternehmen können eine Pinnwand anlegen (siehe Linkliste mit einigen Beispielen). Mit solchen Seiten kann man sich nicht anfreunden, aber man kann auf „Gefällt mir“ klicken, um sich mit ihnen zu verbinden. Klickt man die „Gefällt mir“-Taste anschließend noch einmal mit der rechten Maustaste an, so kann man sie im Untermenü genau wie Freunde in eine Liste eintragen. Diese findet man anschließend im eigenen Profil unter „Interessen“. Auf diese Weise ist es möglich, alle genealogisch relevanten Seiten zu bündeln und deren Nachrichten gesammelt abzurufen, ohne sie alle einzeln

aufsuchen zu müssen. Auch diese Listen können auf Wunsch öffentlich, für einen bestimmten Personenkreis oder nur für den Anwender selbst sichtbar geschaltet werden.

Spiele und Apps

Facebook bietet zahlreiche Online-Spiele und kleine Dienste wie Geburtstagskalender oder Horoskope an und oft bitten Freunde darum, dass man sich bei einer dieser Apps anmeldet. Mit der Anmeldung aber erlaubt man meist Drittanbietern Zugriff auf die eigenen Daten, und es ist nicht immer klar, wofür diese Daten dann genutzt werden. Man sollte daher sehr genau überlegen, wem man welche Zugriffe gestattet. Auf der sicheren Seite ist man, wenn man diese Extras grundsätzlich ablehnt.

Eigenes Verhalten

Jeder Facebook-User kommt nicht umhin, sich zu wundern, wie freizügig

manche „Freunde“ mit privaten Informationen umgehen. Es müssen nicht alle „Freunde“ alles wissen: Privates, Urlaubspläne und Geldangelegenheiten gehören nicht in die Welt. Dieses Facebook-Phänomen sollte aber nicht den Betreibern angelastet werden. Jeder Nutzer hat selbst in Hand, was er preisgeben möchte. Niemand käme auf die Idee, vor der Haustür oder gar im Schaufenster in der Fußgängerzone eine Schiefertafel mit privaten Informationen aufzustellen.

Fazit:

Facebook wird zunehmend von Familienforschern als Plattform für den Austausch untereinander, aber auch als Informationsquelle genutzt. Wer seine Privatsphäre schützen will, sollte die geschilderten Einstellungen vornehmen und immer wieder kontrollieren. Viele weitere Facebook-Tipps findet man im Blog von Annette Schwindt: <http://blog.schwindt-pr.com/2012/09/20/best-of-facebook-tipps>.

LINKS

Facebook-Gruppen:

Ahnenforschung - <https://www.facebook.com/groups/358990344127948>

Alte Fotos und Bilder identifizieren - <https://www.facebook.com/groups/391659470932748>

Ostpreußen - <https://www.facebook.com/groups/114807951874651/>

Facebook-Seiten:

Ahnenforschung Genealogie - <https://www.facebook.com/pages/Ahnenforschung-Genealogie/144088102281916>

Prof. Udolph – Zentrum für Namensforschung -

<https://www.facebook.com/pages/Prof-Udolph-Zentrum-f%C3%BCr-Namensforschung/287202467972641>

MyHeritage - <https://www.facebook.com/MyHeritageDEU>

Ancestry (englisch) - <https://www.facebook.com/Ancestry.com>

CyndisList (englisch) - <https://www.facebook.com/CyndisList>

Family Tree Magazin (englisch) - <https://www.facebook.com/familytreemagazine>

Familysearch (englisch) - <https://www.facebook.com/familysearch>

Auswandererhäuser:

<https://www.facebook.com/pages/Deutsches-Auswandererhaus-Bremerhaven/104480576278946>

<https://www.facebook.com/BallinStadtAuswanderermuseum>

Vereine:

Verein für Computergenealogie - <https://www.facebook.com/CompGen>

Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreussen - <https://www.facebook.com/groups/151389671577781>

Pommerscher Greif - <https://www.facebook.com/PommerscherGreif>

Genealogiesoftware:

Heredis - <https://www.facebook.com/heredis.en>

AhnenChronik - <https://www.facebook.com/AhnenChronik>

www.DerAhnenforscher.de

Ich finde Ihre Vorfahren!

Professionelle Familienforschung, preiswert und kompetent!
Transkriptionen von Sütterlin- und Kurrentschriften jeglicher Art!

Internet: www.DerAhnenforscher.de, E-Mail: info@derahnenforscher.de





Umlagerter CompGen-Stand

Foto: Günter Junkers

WESTFÄLISCHER GENEALOGENTAG

Der 5. Westfälische Genealogentag am 16.3.2013 in Altenberge bei Münster, organisiert von der Westfälischen Gesellschaft für Genealogie und Familienforschung in Münster (<http://www.wggf.de>), war mit 1.300 Besuchern wieder ein sehr erfolgreiches regionales Großereignis, das auch in Presse und Fernsehen Beachtung fand. Das Regionalfernsehen des WDR war am Wochenende mehrmals mit dem Namensforscher Prof. Udolph auf Sendung. Die zahlreichen Stände der genealogischen Gruppen und Vereine, Archive und Anbieter von Genealogieprogrammen waren den ganzen Tag von Interessenten umlagert. Neben den Vorträgen in der benachbarten Schule gab es einen begehbaren Stammbaumwald, mit dem die Künstlerin Annkathrin Dahlhaus dazu lud, ihre Ahnen-„Tafel“ bis ins Jahr 1580 an den von der Decke hängenden Papierstreifen, deren Länge das Lebensalter widerspiegelte, zu durchwandern.

GJ ■

Transkript

Büro für Umschreibearbeiten von alten deutschen Handschriften

Historische Handschriften

Briefe | überträgt und
Urkunden | kommentiert
Tagebücher | erfahrene
Gerichtsakten | Historikerin

S. Lenthe Lessingstr. 58 28203 Bremen
0421-7942552 info@transkription.de
www.transkription.de



v.l.n.r.: Timo Kracke, Doris Reuter, Marie-Luise Carl, Klaus-Peter Wessel, Andreas Job, Günter Junkers, Thekla Kluttig, Jesper Zedlitz, Uwe Baumbach, Susanne Nicola (es fehlt: Peter Lingnau)

Foto: Reiner L. Sauer

MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES VEREINS FÜR COMPUTERGNEALOGIE

Im Anschluss an den Westfälischen Genealogentag fand am 16.3.2013 um 17 Uhr die Mitgliederversammlung des Vereins für Computergenealogie statt. Dabei wurden neue Vorstandsmitglieder gewählt. Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen: 1. Vorsitzende: Marie-Luise Carl, 2. Vorsitzender: Jesper Zedlitz (wie bisher), Schriftführer: Andreas Job. Die Schatzmeisterin Susanne Nicola konnte nur kommissarisch bestimmt werden, da die Wahl nicht in der Tagesordnung angekündigt war. Beisitzer sind: Uwe Baumbach, Günter Junkers, Thekla Kluttig, Peter Lingnau, Susanne Nicola, Doris Reuter, Klaus-Peter Wessel. Das Vorstandsteam wird ergänzt durch Timo Kracke, der kommissarisch die Öffentlichkeitsarbeit betreut. Unser herzlicher Dank gilt allen ausgeschiedenen Vorstands- und Beiratsmitgliedern für die geleistete Arbeit!

Bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung im Rahmen des Genealogentages in Heidelberg (27. bis 29. September 2013) soll über die endgültige Besetzung des kommissarischen Schatzmeisterpostens entschieden werden. Der Antrag des Vorstands zur Satzungsänderung (§2 Abs. 4) wurde mit der benötigten 3/4 Mehrheit von der Mitgliederversammlung angenommen. Damit können jetzt für das Mini-GOV kostenfreie Lizenzen an Genealogieprogrammautoren vergeben werden.

Am Sonntag trafen sich einige Mitglieder zu einem Workshop zum Thema Genealogisches Ortsverzeichnis (GOV), um die in der Mitgliederversammlung be-

sprochene Verbreitung von GOV zu besprechen, insbesondere auch in Richtung kommerzieller Programme gemäß geänderter Satzung und angenommenem Antrag. Das Ziel ist, GOV als weltweiten Standard für Ortsdokumentation in der Genealogie voranzutreiben.

GJ ■



GENWIKI-MILITÄRPORTAL

Seit November 2012 gibt es das Militärportal auf GenWiki: <http://wiki-de.genealogy.net/Portal:Militär>. Das Portal untergliedert sich in die Bereiche: Allgemeines, Formationsgeschichte, Uniform und Ausrüstung der Soldaten, Reglement, Kampfhandlungen und Kriegsgefangenschaft, militärische Persönlichkeiten, Archive und Bibliotheken sowie Militär-Literatur. Die bereits vorhandenen Seiten und Kategorien zur militärischen Geschichte unserer Vorfahren wurden neu sortiert, organisiert und strukturiert, jetzt wird das Portal weiter ausgebaut. Daran arbeitet ein kleines Team, das noch Helfer gebrauchen kann.

Das Hauptaugenmerk liegt auf dem Blickwinkel des Ahnenforschers: Was war mein Vorfahre? Wo war er? Wie hat er dort gelebt? Der momentane Fokus liegt auf der Armee des Kaiserreiches, speziell der Zeit des Ersten Weltkrieges. Parallel zum Verlustlistenprojekt, welches die Verlustlisten des Ersten Weltkrieges inde-

xiert, soll möglichst pünktlich und vollständig die deutsche Armeestruktur zur hundertjährigen Wiederkehr des Kriegsbegins 1914 stehen. Manche Einheiten werden von Paten betreut: Helfern, die eine besondere Beziehung zu der Einheit haben. Das Portal wird von Jürgen Schmitt betreut. HJS ■

Zum Artikel: Genealogie im „Land ohne Grenzen“

Ich war erst wenige Tage vor dem Lesen dieses übersetzten Artikels am belgisch-deutsch-niederländischen Dreiländereck und möchte beitragen, was mir beim Lesen des Artikels durch den Kopf ging.

Die im Artikel erwähnte neue Grenzziehung als Ergebnis des Wiener Kongresses führte nämlich zu einer weiteren Kuriosität: Moresnet wurde sowohl von den Niederlanden als auch von Preußen beansprucht. In einem Kompromiss kam es zu einer Aufteilung in Niederländisch-Moresnet, Preußisch-Moresnet und ein gemeinschaftlich verwaltetes Neutral-Moresnet (s. a. <http://de.wikipedia.org/wiki/Neutral-Moresnet>). Mit dem Versailler Vertrag wurden wiederum neue Grenzen gezogen: es endete die 100-jährige Geschichte dieses Neutral-Moresnet und der Flecken wurde mit weiteren vom Deutschen Reich abgetrennten Gebieten Belgien zugeschlagen (vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Eupen-Malmedy>). Das heutige Dreiländereck war nach der Unabhängigkeitserklärung Belgiens fast 90 Jahre lang ein Vierländereck!

Matthias Kalwa

Liebe Redaktion,
ich habe heute Eure letzte Ausgabe der Computergenealogie gelesen – wie immer sehr interessant, auch wenn mich nicht direkt alle Artikel über Darstellungen in Stammbäumen interessieren (Duplex). Ich möchte für eine der kommenden Ausgaben anregen, das Thema „Computergenealogie bei den Nachbarn“ aufzugreifen. Wie sieht die Computergenealogie in Polen, Dänemark etc. aus? Das könnte doch gerade für Forscher sehr interessant sein, deren Vorfahren aus diesen Siedlungsgebieten (Posen, Westpreußen, Oberschlesien, Nordschleswig, etc. stammen).

Auch würde mich interessieren, ob polnische Forscher auf unser Online-Angebot (Verlustliste etc.) zurückgreifen, denn auch dort können sie ja fündig werden (Provinz Posen/Westpreußen).

Euer Markus

Antwort der Redaktion:

Lieber Markus, die ehemals deutschen Provinzen im heutigen Polen werden Schwerpunktthema des kommenden Heftes 3/2013 sein.

Balradius und Genealogie

Zu unserem Artikel über den Implex (Heft 1/2013) erreichten uns besonders viele Leserbriefe und Screenshots. Um Ihnen diese nicht vorzuenthalten, haben wir eine PDF-Datei erstellt und dabei auch den ungekürzten Artikel mit vergrößert dargestellten Abbildungen vorangestellt. Wenn Sie an diesem Thema interessiert sind, können Sie sich diese PDF-Datei kostenfrei downloaden unter <http://computergenealogie.de/downloads/2013/2>. Eine umfangreiche Materialsammlung zum Thema „Implex“ mit Schwerpunkt Listenangaben (GF-Ahnen) finden Sie auf der Seite <http://www.gf-franken.de/gfahnen/implex/implex.htm>.

SERVERZUGANG FÜR COMPGEN-MITGLIEDER

Mit einem speziellen Programm (wie beispielsweise FileZilla) und dem Zugangscode zum Server konnten Mitglieder des Vereins für Computergenealogie recht einfach Webseiten, Verzeichnisse und Dateien auf den Server laden. Die Datenübertragung vom Rechner der Vereinsmitglieder zum Genealogy.net-Server funktionierte bisher problemlos mit (S)FTP, dem „File Transfer Protokoll“. Der Buchstabe S steht für „Secure“, weil damit eine sicherere Datenübertragung möglich ist.

Seit Ende April funktionierte aus unbekannten technischen Gründen und völlig überraschend der (S)FTP-Zugang nicht mehr, und so musste schnell eine andere Lösung gefunden werden. Diese heißt WebDAV (Kurzform für Web-based Distributed Authoring and Versioning). WebDAV ist kein Programm, sondern bezeichnet die Form der Bereitstellung von Dateien im Internet. Benutzer können auf ihre Daten mit Hilfe des Windows-Explorers (ab Windows XP) wie auf eine Online-Festplatte zugreifen, auch ganze Verzeichnisse lassen sich übertragen oder löschen.

Leider macht die Einrichtung des WebDAV-Zugangs im Windows-Explorer unter Windows Vista und Windows 7 Probleme. Auf der GenWiki-Seite <http://wiki-de.genealogy.net/Webdav> haben unsere Techniker Jesper Zedlitz und Uwe Baumbach Anleitungen zu den verschiedenen Versionen zusammengestellt.

Alternativ ist der Zugriff mit Hilfe des kostenlosen Programms BitKinex 3.2.3 möglich, das man hier herunterladen kann: <http://www.bitkinex.com/download>. Nach Installation und Start des Programms lässt sich der BitKinex-Verzeichnisbaum öffnen. Man wählt <http://WebDAV> aus und klickt bei „File“ auf „Quick Connect“. Im sich öffnenden Fenster gibt man nun die Webadresse bei Genealogy.net ein, auf die man zugreifen möchte. Sobald die Login-Daten, also Zugangsname und Passwort (die gleichen, die Sie bisher schon hatten) eingegeben und mit „OK“ bestätigt sind, sieht man im linken Bildschirmfenster das Verzeichnis des Servers und rechts das des eigenen Computers.

Wichtig: Die Daten können hin und her kopiert, aber nicht online bearbeitet und wieder zurückkopiert werden. Zum Bearbeiten muss die Datei vom linken Fenster (Server) in das rechte Fenster (Verzeichnis des eigenen PCs) geschoben werden. Nach dem Bearbeiten und Speichern kann die Datei dann wieder auf den Server kopiert (von rechts nach links geschoben) werden. Wird das Programm geschlossen, bleibt das gewählte Serververzeichnis gespeichert, dann braucht man beim Neustart nur noch darauf zu klicken. GJ ■



www.Wappensuche.de

Josef Ramsperger MdH, Geprüfter Heraldiker (Herold)

Familienwappen-Neustiftungen, Wappenarchiv, www.Heraldikshop.de

TSCHÜSS MARIO!

Ein Nachruf von Marie-Luise Carl

Am 13. März 2013, wenige Tage vor der Mitgliederversammlung in Altenberge, erhielt ich die furchtbare Nachricht, dass Mario Arend am Tag zuvor verstorben war. Er wurde nicht ganz 52 Jahre alt.

Mario war ein „GenWikianer“ der ersten Stunde. Er war es, der mich im Jahr 2005 zum GenWiki holte. Eine E-Mail, in der ich die Geschichte der Kirchenbücher ein wenig beschrieben hatte, und die in einigen genealogischen Mailinglisten die Runde machte, schien es ihm wert, im GenWiki verewigt zu werden.

Gemeinsam mit Uwe Baumbach gestalteten Mario und ich im Mai 2006 das „Gesicht“ von GenWiki – die Startseite – neu, so, wie sie im Wesentlichen heute noch aussieht. Seit dem Jahr 2007 trug Mario wesentlich zum Aufbau der Digitalen Bibliothek im GenWiki bei.

Mario verdanken wir auch den genealogischen Kalender, der zum zentralen Verzeichnis genealogischer Veranstaltungen in Deutschland geworden ist. Seine RSS-Feeds ermöglichen z. B. das Einbinden des CG-Newsletters in private Webseiten. Seine Linksammlungen zu digitalisierter Literatur mit genealogischer Relevanz, z. B. zu Staatskalendern oder Universitätsmatrikeln, sind vielen Familienforschern tagtägliche Hilfe.

In der regionalen Forschung lag Marios Schwerpunkt auf Hessen. Er hat wesentlich zum Aufbau des GOV in dieser Region beigetragen und das wunderschöne Hessenportal im GenWiki geschaffen. Auf diese Weise hat er ganz wesentlich das gelebt, was Compogen sich als Kooperation mit regionalen Vereinen wünscht.

Im Vorstand des Vereins für Computergenealogie war Mario Arend nur kurzzeitig als Beirat tätig (2005 bis 2007). Zu vielfältig waren seine Aufgaben in den regionalen Vereinen, insbesondere für die Gesellschaft für Familienkunde in Kurhessen und Waldeck, deren zweiter Vorsitzender er bis Herbst 2012 war.

Die Familiengeschichtsforschung war Marios Leidenschaft und ich glaube, er hat keinen Genealogentag verpasst. Gern erinnere ich mich an den DGT in Wien 2006, als wir gemeinsam die Stadt erkundeten und die dortigen Friedhöfe „unsicher“ machten. In Augsburg (2012) haben wir zum Abschluss noch gemeinsam am Bahnhof bei einem Kaffee gesessen und uns über unser gemeinsames Hobby unbeschwert unterhalten. So vertieft waren wir im Gespräch, dass ich fast den Zug verpasst hätte. Der hastige Abschied ist das Letzte, was mir von Mario in Erinnerung bleibt. Ich habe einen guten Freund verloren und die genealogische Gemeinschaft einen engagierten Förderer.

Mario, Du fehlst!



Mario Arend als „Grabsteinsammler“ auf dem Marxer Friedhof in Wien (Herbst 2006)
Foto: Marie-Luise Carl

Die nächste Ausgabe der

erscheint am 27. September 2013.

**COMPUTER
GENEALOGIE**
Magazin für Familienforschung

Schwerpunktthema in Heft 3/2013:

Forschen in den ehemals deutschen Ostprovinzen:

- Online forschen in Polen
- Sprachbarrieren überwinden
- Polnisch-Deutsche Forschergemeinschaften u. v. m.

Impressum

**COMPUTER
GENEALOGIE**
Magazin für Familienforschung

Offizielles Magazin des
Vereins für Computergenealogie e.V.
28. Jahrgang

Herausgeber:

Verein für Computergenealogie e.V.
Vorsitzende Marie-Luise Carl
Winckelmannstr. 13, 40699 Erkrath
E-Mail: compgen@genealogy.net
Internet: www.compgen.de

Organisation:

Doris Reuter
E-Mail: redaktion@computergenealogie.de

Redaktion:

Bernd Riechey, Mario Seifert (verantw.),
Renate Ell, Günter Junkers, Martina Keilholz,
Doris Reuter, Wulf v. Restorff, Birgit Wendt

Autoren dieses Heftes:

Carl Albrecht, Lorenz Beck, Marie-Luise Carl,
Dieter Müller-Bruns, Peter Dege, Andreas Job,
Günter Junkers, Doris Reuter, Wulf v. Restorff,
Bernd Riechey, Jürgen Schmitt, Mario Seifert,
Wolfgang Szaivert

Bildmaterial zur Heraldik wurde uns
freundlicherweise zur Verfügung gestellt von:
Hans-Joachim Puttkammer, Lothar Garnies,
Frank Diemar, Lothar Müller-Westphal

Korrektur:

Kerstin Töppe (verantw.), Gabriele Drop,
Martina Keilholz, Herbert Kuba, Andreas Parusel,
Bernd Riechey, Klaus Rothschuh

Verlag:

PS Verlag Ehlers GmbH
Rockwinkeler Landstr. 20, 28355 Bremen
Telefon: 0421 - 257 55 44, Fax: 0421 - 257 55 43
E-Mail: verlag@computergenealogie.de
Internet: www.pferdesportverlag.de

Anzeigen:

Klaus Vahlbruch
Schillerstr. 9, 22767 Hamburg
Telefon: 040 - 30606669, Telefax: 040 - 32871803
E-Mail: anzeigen@computergenealogie.de
Z.Zt. ist Anzeigenpreisliste Nr. 4
vom 1.1.2013 gültig.

Abonnement und Einzelheftbestellungen:

Abonnement (4 Ausgaben):
20,- € inkl. Versand u. MwSt.
Ausland: 26,- € inkl. Versand u. MwSt.

Einzelheft: 5,- € zzgl.
Versandkosten Inland 1,45 €, Ausland 3,45 €
Mitglieder des Vereins für Computergenealogie erhalten das Magazin im Rahmen ihrer Mitgliedschaft.

Erscheinungsweise:

Viermal im Jahr zum Ende eines Quartals
Die Computergenealogie im Internet:
<http://www.computergenealogie.de>

Titellayout:

ANNGRAFIK, Hamburg
ISSN 0930 4991
Postvertriebskennzeichen: H 59779

Nachdruck oder Kopieren, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge und Anzeigen müssen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion entsprechen. Manuskripte unterliegen der redaktionellen Bearbeitung. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Bremen.



65. Deutscher Genealogentag

27.-29. September 2013, Heidelberg

*Heidelberg International School Wieblinger Weg 7 und
HLT Gemeindezentrum Wieblinger Weg 11-15*

veranstaltet durch



unterstützt von



Wir sind dabei

Verein für Computergenealogie e.V.

Sie finden uns in der Aula der International School

www.genealogentag.de



Verein für Computergenealogie e. V.

- › gegründet 1989
- › größte genealogische Vereinigung in Deutschland
- › Projekte zum Mitmachen für jeden Familienforscher
- › mehr als 25 Millionen Datensätze online durchsuchbar
- › alle Online-Angebote kostenlos nutzbar

compgen.de

genealogienetz.de

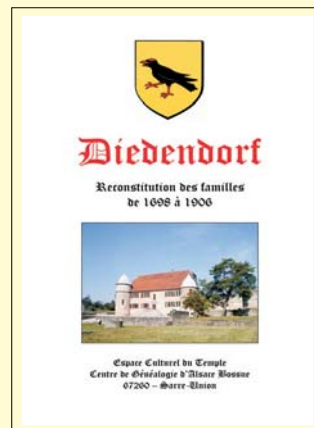
genealogy.net

ahnenforschung.org

CARDAMINA VERLAG

AUSZUG AUS DEN NEUERSCHEINUNGEN II / 2013

CSB-00178	Ortsfamilienbuch St. Peter und Paul, rk Laiz von 1413 - 1900	€ 80,00
CSB-00183	Ortsfamilienbuch St. Pelagius, kath. in Blochingen ca. 1530 - 1900	€ 45,00
CSB-00184	Ortssippenbuch der Gemeinde Gültstein 1558 bis 1930	€ 49,00
CSB-00185	Familienbuch Kastellaun - Kath. Pfarrei Kreuzauffindung - (1674-1900)	€ 42,00
CSB-00186	Reconstitution des familles de 1617 à 1938 Harskirchen (in franz. Sprache)	€ 39,00
CSB-00187	Familienbuch Elberfeld 1648-1749 (über 3.350 Seiten in 5 Bänden)	€ 175,00
CSB-00188	Folkling ~ Gaubiving Les Familles avant 1936 (in franz. Sprache)	€ 35,00
CSB-00189	Oeting Les Familles avant 1938 (in franz. Sprache)	€ 27,00
CSB-00190	Diedendorf - Reconstitution des familles de 1698 à 1906 (in franz. Sprache)	€ 28,00
CSB-00191	Burbach - Reconstitution des familles de 1700 à 1904 (in franz. Sprache)	€ 25,00
CSB-00192	Les familles juives en Alsace Bossue (in franz. Sprache)	€ 26,00



Alle Angaben ohne Gewähr. Irrtümer vorbehalten. Es gelten ausschließlich die AGB des CARDAMINA VERLAG Susanne Breuel. Preise inkl. 7% MwSt. zzgl. Versand.

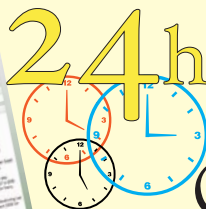
**Informieren
Auswählen
Einkaufen**



**BESUCHEN SIE DIE
NEUE HOMEPAGE**

Wir verlegen Ihr Buch!

Publikationsservice für JEDERMANN!



CARDAMINA VERLAG
Susanne Breuel

Willibrordstraße 11a, 56637 Plaidt

Tel. / Fax: 0700 / 2827 3835

Email: kontakt@cardamina.de

<http://www.cardamina.de>

Fachverlag für genealogische und historische Schriften